

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1914**

501 (28.10.1914) Mittagausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Chefredakteur: Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Brillings-Notationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammlungs-Ede nachst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Drei ins Haus geliefert: Vierteljährlich Mk. 2.20, Answärts: bei Abholung am Postamt Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.52. Seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonellseite 25 Pfg., die Stellenseite 20 Pfg., Stellamen an 1. Stelle 1 Mk., 2. Stelle bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, bei der Nichterhaltung des Platzes, bei gerichtlichen Streitigkeiten und bei sonstigen außer Kraft tritt.

Nr. 501.

Telefon: Expedition Nr. 88.

Karlsruhe, Mittwoch den 28. Oktober 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 808.

30. Jahrgang.

## Dom Krieg.

### Dom östlichen Kriegsschauplatz.

— Berlin, 28. Okt. Dem „Berl. Lokalan.“ wird aus Mailand berichtet: Der Kriegskorrespondent des „Secolo“ meldet in einem Telegramm aus Warschau:

Der Kanonendonner dauert ununterbrochen seit sieben Tagen fort. Ebenso ununterbrochen kommen russische Verstärkungen an. Warschau ist ein ungeheures Militärlager. Die Panik der Bevölkerung hat nachgelassen. Behörden, Banken und Konsulate haben ihre Abreise bereits vorbereitet. Die drei Brüden über die Weichsel sind unterminiert. Täglich erscheinen deutsche Flieger über Warschau und ihren Geschossen fallen Viele zum Opfer. Die zur Verteidigung von Warschau bestimmten Truppen sollen 300 000 Mann betragen.

### Ein plumper russischer Verleumdungsversuch.

— Zürich, 26. Okt. Aus Petersburg wird gemeldet: In der ganzen Gegend zwischen Zwangorod und Radom werden häufig von den Deutschen Kämpfe eingeleitet, aber wenn die russischen Truppen die Offensive ergreifen, stoßen sie beständig auf Oesterreicher. Es scheint also, daß die in dieser Gegend operierenden deutschen Armeekorps durch österreichische Infanterie-Brigaden verstärkt sind, denen sie überall systematisch die schwierige Arbeit der Sicherung der Nachhut auferlegen.

Die „Münch. N. N.“ bemerken hierzu: „Diese Petersburger Meldung verdient, als ein Meisterbeispiel der russischen Lügenpresse vermerkt zu werden. Es handelt sich hier um einen überaus plumpen Versuch, die unzertrennlich verbundenen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gegeneinander aufzuhetzen.“

— Berlin, 27. Okt. Die „Voss. Ztg.“ erfährt von zuverlässiger Stelle, daß von ausländischen Blättern verbreitete Nachrichten, die Russen hätten sich bei Ossowiez oder Bieslostok einiger unserer schweren Geschütze bemächtigt, vollständig unwahr sind.

### 10 000 Russen gefangen.

(Aus einem Teil der gestrigen Abendausgabe wiederholt.)

W.I.B. Wien, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich. Die Situation in Mittelgalizien ist unverändert.

Südwestlich Zwangorod stehen unsere bravourös fechtenden Korps, von welchem eines allein 10 000 Gefangene machte, im Kampfe gegen überlegene Kräfte.

### Vom österr.-serbischen Kriegsschauplatz.

— Wien, 27. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird gemeldet: Die auf der Romania Planina geschlagenen serbisch-montenegrinischen Kräfte wurden nach 4 tägiger unausgesetzter Verfolgung bei Bijegard und Goradjo über die Drina zurückgedrängt. Unsere Truppen erbeuteten hierbei in der Schule bei Hanj Zenica viele Infanterie- und Artilleriemunition und eroberten in den Nachhutkämpfen auf Velitso-Bracencia Maschinengewehre und Gebirgsgeschütze. Ostbosnien ist hiermit bis an die Drina vom Gegner gesäubert.

An demselben Tag, an dem die Serben und Montenegriner über die Drina zurückgedrängt wurden, haben auch unsere in Serbien stehenden Truppen einen namhaften Erfolg errungen. Zwei feindliche Stellungen bei Ravnja in der Macva wurden im Sturm genommen. Hierbei wurden 4 Maschinengewehre, 600 Gewehre und Bomben erbeutet und viele Gefangene gemacht.

### Potiorek, Feldzeugmeister.

T. Mailand, 27. Okt. Wie dem „Corriere della Sera“ aus London gemeldet wird, wurden bei den letzten Kämpfen um Serajewo insgesamt 4 Generale der vereinigten Serben und Montenegriner verwundet.

### Teilweise Heimkehrerlaubnis für deutsche Reservisten.

— Berlin, 28. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ berichtet aus Rotterdam: Nach der „Westminster Gazette“ soll an die britische Flotte ein Tagesbefehl erlassen worden sein, daß 50 deutsche und österreichische Reservisten an Bord neutraler Schiffe nicht gefangen genommen werden dürfen. Bisher hatte man nur von einer Anweisung gehört, nach der neutrale Dampfer nur eine beschränkte Anzahl deutscher Reservisten an Bord haben dürften. (Das Ganze ist eine kleine, aber noch ungenügende Abschlagszahlung auf Englands eigene Verpflichtung in der Londoner

Seekriegsrechts-Erklärung, nach welcher heimkehrende Reservisten an Bord neutraler Schiffe nicht zu behelligen sind.)

### Der Krieg zur See.

— Kristiania, 26. Okt. Zwei norwegische Dampfer „Chr. Knudsen“ (Eigentum des norwegischen Ministerpräsidenten), mit Petroleum von Newyork nach Kopenhagen unterwegs, und „Nordsee“, mit Chiffrafpel von Bilbao nach Walmö unterwegs, sind von den Engländern in der Nordsee ausgebracht worden. Der vorher von England aufgebraute Norweger „Kolf“ wurde freigegeben. — Die beiden in Swinemünde eingebrachten Norweger sind bisher nicht freigegeben worden, wohl aber ein dritter Norweger „Gimle“, der ebenfalls in Swinemünde eingebracht worden war. (Ztf. Ztg.)

### Der Kreuzer „Karlsruhe“.

T. Rotterdam, 28. Okt. Der Lloyd-Agent in Teneriffa meldet: Die drei englischen Dampfer „Indrani“, „Farn“ und „Kondor“ wurden von dem kleinen Kreuzer „Karlsruhe“ unter ihrem Kommandanten, Kapitän Köhler (früher auf der „Dresden“), nicht versenkt, wohl aber erbeutet. „Indrani“ und „Farn“ hatten beide eine Kohlenladung und wahrscheinlich führte der „Kondor“ auch eine größere Menge Kohlen mit sich. Die „Karlsruhe“ wird somit ihre Kohlenvorräte gehörig ergänzt haben, umso mehr, weil auch, wie schon gemeldet, die von ihr gekaperten Dampfer „Cornish City“ und „Rio Ignaña“ größere Mengen Kohlen hatten.

### Die Katastrophe des Dampfers „Admiral Ganteaume“.

— Amsterdam, 27. Okt. Nach Meldungen aus Folkestone ist das Dampfschiff „Queen“ dort angekommen mit 2500 Franzosen an Bord, Männer, Frauen und Kinder (größtenteils aus der Strede um Aermellanal), die sich an Bord des französischen Schiffes „Admiral Ganteaume“ befanden, um von Calais nach Havre zu flüchten. Das Schiff war in der Nähe von Boulogne auf eine Mine gestoßen, worauf es sofort zu sinken begann.

Ohne einen Augenblick zu verlieren, kamen zwei Torpedoboote, die Zeugen des Anfalls waren, dem auf eine Mine gelaufenen Schiff zu Hilfe. Als das Dampfschiff „Queen“ sich dem Schiff näherte, spielten sich jammerschöne Szenen vor den Augen aller ab. Das Deck stand gestopft voll mit Flüchtlingen, die weinten und schrien. Die französischen Torpedoboote und ein Fischerboot, das auch in der Nähe war, konnten ihren Versuch, Boote auszuheben, wegen des enormen Andranges der Leute, die gerettet werden wollten, nicht ausführen.

Die „Queen“ manövrierte dann so lange, bis sie längs-seits des sinkenden Schiffes zu stehen kam, worauf mit übermenschlicher Anstrengung die Flüchtlinge an Bord der „Queen“ gebracht werden konnten. Da die See sehr stürmisch war, kamen jedoch eine Anzahl Unglücksfälle vor. Ungefähr dreißig Männer, Frauen und Kinder ertranken oder wurden zwischen den Wänden der dicht aneinanderliegenden Schiffe zerquetscht. (Ztf. Ztg.)

### Vom nordwestlichen Kriegsschauplatz.

#### Das Vordringen der Deutschen in Westflandern.

T. Genf, 28. Okt. (Privattele.) Aus Paris eingetroffene Meldungen stellen laut „B. L.“ fest, daß die Armeen der Verbündeten dem Vordringen der Deutschen in harinädigen Widerstand entgegengehen. (Es wird also jetzt auch von Paris aus das ständige Vordringen der Deutschen, denen man bisher gnädigerweise nur die Verteidigung in Westflandern zugestand, bestätigt.)

— Neuyport, 27. Okt. Die Mailänder „Gazette de Popolo“ meldet von hier: Die mörderische Schlacht bringt nicht einmal einen Augenblick Waffenruhe. Der schreckliche Kanonendonner dauert bei Tag und Nacht an zu Lande und zu Wasser. Die deutschen Truppen haben Verstärkungen aus Belgien erhalten. Man sagt, daß in Düntirchen unausgesetzt an den Befestigungen gearbeitet wird.

T. Rotterdam, 28. Okt. (Privattele.) In einer Schilderung eines „Times“-Berichterstatters, die dieser von dem Landkampfe bei Neuyport entwirft, wird gemeldet, daß es den Deutschen von Westende und Sinpe aus gelang, sich in einem großen Gefechte des Komplexes Groot e Bamburg zu bemächtigen. Das war für die Verbündeten ein empfindlicher Schlag, weil Groot e Bamburg eine Art Festung darstellt. Wie gewöhnlich, verfügten die Deutschen über eine Masse Maschinengewehre. Auch das englische Geschwader landete eine Anzahl Maschinengewehre, aber sie kamen zu spät. Die Deutschen griffen die englischen Truppen heftig an, wobei der Führer

der englischen Marine-Abteilung getötet wurde.

— Berlin, 28. Okt. Der „Berl. Lok.-Anz.“ schreibt: Zu den Kämpfen bei Ypern melden die „Times“, daß die Lage der Verbündeten fünf Tage hinter einander sehr kritisch war. Die englischen Truppenabteilungen waren gestern unter den Geschossen der schweren deutschen Artillerie vollständig begraben. Die Angriffe der Deutschen, die bis auf 400 Meter mit Todesverachtung vorrückten, konnten erst nach dem Eintreffen von Verstärkungen abgewiesen werden. (?)

W.I.B. Wien, 27. Okt. Der gestrige Bericht des deutschen Generalstabes über die Kriegslage an der Nordsee machte hier einen sehr günstigen Eindruck, da er von dem offensichtlichen Fortschreiten der deutschen Angriffe Kunde gibt und einen entscheidenden Erfolg auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes in der nächsten Zeit erwarten läßt. Besonders freudig begrüßt wurde die Meldung, daß sich die englische Flotte vor den deutschen Geschützen schweren Kalibers zurückziehen mußte. Die Blätter hoben diese Tatsache als außerordentlich wichtig in militärischer und politischer Hinsicht hervor. Aus diesem Anlaß wird im allgemeinen das Eingreifen einer Flotte von größter Stärke in die Operationen der Landarmeen für eines der interessantesten Ereignisse im gegenwärtigen Kriege bezeichnet und von den Blättern einstimmig gewürdigt werden.

### Die Belgier an der Yser geschlagen.

W.I.B. De Havre, 27. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Daily Mail“ meldet von hier: Ein belgisches amtliches Komunique besagt, daß die Lage am Sonntag besser war als am Samstag, wo die Belgier die Stellungen an der Yser aufgeben mußten und 2 1/2 Meilen zurückgeworfen wurden. Seitdem gewannen die Belgier, verstärkt durch die Verbündeten, wieder an verschiedenen Punkten des Flusses die Verbindung mit dem Feinde.

Die Verluste der Belgier betragen in den neun Tagen, an denen in diesem Gebiet gekämpft wurde, 10 000 Tote und Verwundete.

### Die rückwärtige Sicherung in Flandern.

W.I.B. Rotterdam, 27. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Terneuzen: Dem Publikum wurde das Radfahren von Gent in westlicher Richtung verboten.

### Die neuen englischen Verluste.

— Rotterdam, 27. Okt. Dem „Berl. Lok.-Anz.“ wird von hier gemeldet: Eine vom 20. ds. Mis. datierte englische Verlustliste erwähnt rund 1800 Namen, darunter 1500 Vermisste.

### Gefangene englische Marinesoldaten.

W.I.B. Rotterdam, 28. Okt. Dem „Nieuwen Rotterdamse Courant“ wird aus Maastricht gemeldet: Gestern trafen in Lüttich 400 englische Seesoldaten ein, die in den Gefechten bei Neuyport gefangen genommen worden waren.

### Zur Beschießung von Ostende.

— Rotterdam, 27. Okt. Bekanntlich wurde Ostende zwei Tage lang von englischen Kriegsschiffen bombardiert, was umso merkwürdiger berichte, als sich in Ostende und Umgegend noch viele von der Beschießung überraschte Engländer in der Stadt aufhielten. Der deutsche Gouverneur sah sich veranlaßt, die Zurückgebliebenen vor den Schüssen ihrer eigenen Landsleute zu retten. Er hatte folgenden Aufruf erlassen:

„Das Beschießen englischer Hotels und englischer Untertanen an der belgischen Küste legt mir die menschliche Pflicht auf, zum Schutze der hier verbleibenden englischen Untertanen die nötigen Sicherheitsmaßregeln zu treffen. Ich befehle also, daß alle englischen Untertanen in Ostende und in den benachbarten Küstengebieten sich eiligst von diesen Plätzen entfernen. Sie haben sich an bestimmten Plätzen zu versammeln und werden dann unter sicherem Geleite nach der niederländischen Grenze gebracht. Ich lehne jede Verantwortung ab für dieses Ostend, welches die vollkommen zwecklose englische Beschießung über die bis jetzt unter deutschem Schutze stehenden Frauen und Kinder bringt. Die Abteilungscommandanten müssen dafür Sorge tragen, daß die flüchtenden Personen mit aller Sorgsamkeit aus den Gebieten entfernt werden, die innerhalb der Beschießungszone der englischen Schiffe liegen.“

Ostende, den 23. Oktober 1914.

n. Schröder, Admiral.“

### Die nahe Bedrohung Englands.

— Paris, 28. Okt. Die „Vossische Zeitung“ berichtet über Genf von hier: Man ist dort überzeugt, daß das Ziel der Deutschen jetzt nur noch Calais sei, um England zu bedrohen. In der „Times“ wird bereits gefragt, unter welchen Voraussetzungen die englische Bevölkerung sich am Kampfe beteiligen könne, ohne als Frantkreturs behandelt zu werden. Ein Beweis, wie stark man in England schon mit einer Landung der Deutschen rechnet.

— Genf, 27. Okt. Alle Militärkritiker — so lauten Pariser Meldungen — sind sich über die große Bedeutung des deutschen Planes einig, der auf die Eroberung von Calais abzielt, koste es, was es wolle. Von dort aus soll dann nach der Heber-



zeugung der Sachverständigen, England bedroht werden, indem sich die deutschen Armeen längs der ganzen Kanalküste ausdehnen. (Grif. Ftg.)

Die französischen Flüchtlinge.

W.T.B. Gollestone, 27. Okt. (Nicht amtlich, Meldung des Reuterschen Büros.) Der Dampfer „Queen“ ist mit 2500 Franzosen hier eingetroffen. Es sind Männer, Frauen und Kinder, meist Bauern aus der Umgegend von Calais, die an Bord des „Admiral Ganteume“ von Calais nach Le Havre fuhren.

Der „Admiral Ganteume“ liegt auf der Höhe von Boulogne auf eine Mine. An Bord brach eine Panik aus und etwa 30 Personen ertranken, als sie an Bord des „Queen“ gebracht wurden.

Ein Wettlauf um die belgischen Flüchtlinge.

Haag, 28. Okt. Das „Berl. Tagebl.“ meldet von hier: Nach dem „Telegraf“ versuchen Australien, Kanada und die Vereinigten Staaten von Nordamerika die belgischen Flüchtlinge als Kolonisten zu sich zu ziehen. In einzelnen Kolonien sind bereits Komitees gegründet worden, die die nötigen Maßnahmen vorbereiten sollen.

Belgien im Kriege.

W.T.B. Brüssel, 26. Okt. (Nicht amtlich.) Die vorübergehende starke Nachfrage nach belgischen Zahlungsmitteln und die hierdurch bedingte starke Kurssteigerung der belgischen Frankennote hat der deutschen Regierung in Brüssel Veranlassung gegeben, Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, ausgleichend auf die Preisbildung zu wirken. Das deutsche Generalgouvernement für Belgien wird aus seinen Eingängen und Beständen bis auf weiteres dem deutschen Markte größere Beträge belgischer Frankennoten zur Verfügung stellen. Den Börsenmäßigen Verkauf der Noten besorgt die Reichsbank in Berlin. Die Noten werden von der Reichsbankstelle, wo sie deponiert sind, geliefert.

Berlin, 28. Okt. Blättermeldungen zufolge soll es in der Gegend von Lüttich an Brot und Kartoffeln fehlen. In Herstal, einem Ort von 22 000 Einwohnern, wurden täglich 14 000 Portionen Suppen ausgeteilt.

Der Kampf um Lys.

Unser, nach dem Osten entzander, vom Großen Generalstab genehmigter Kriegsberichterstatter, Herr Rudolf von Koshützki, schickt uns aus dem Hauptquartier im Osten folgenden Bericht vom 19. Okt. 1914.

Aus dem Hauptquartier im Osten, 19. Oktober.

Nun haben die armen Lysler, die nach der ersten, wochenlangen Besetzung durch die Russen unsere Truppen mit Blumen und frischem Weißbrot, unter Lachen und Weinen, ja auf den Knien wie eine Rettung durch höhere Macht empfangen, daß manchen alten Soldaten über den Anblick die Augen naß wurden, doch wieder einen Russenbesuch aushalten müssen.

Infolge der im Lysler Kreise verübten Greuel waren die meisten Bewohner geflohen und das russische Militär hat die wenigen Tage dazu benutzt, alle verlassenen Wohnungen aufzubreden und in der bekannten Manier zu verwüsten. Sie benehmen sich dabei vielfach wie Kinder, die ihnen unbekannte Gegenstände auf eine Art untersuchen, die ein kunstvoller Mechanismus nicht vertragen kann. In einer Offizierswohnung sah ich einen photographischen Apparat und ein Pianola auf solche Weise zerstört, während eine offenbar gute Geige nur zwei Saiten verloren hatte und eine Laute aus dem Kasten verschwunden war. Daß bei den Schrank- und Kommodentüren die Spitzhaken der Schlüssel ersehen mußte, ist selbstverständlich. Ebenso, daß der Inhalt sich bei den Forschern „eingestellt“ hat, wie es in der russischen Soldatensprache so schön heißt.

Verbrannt sind in Lys nur die Gebäude, die von zündenden Granaten getroffen wurden, darunter leider die schöne evangelische Kirche. Trotzdem wurde gestern Gottesdienst abgehalten. Die Gemeinde stand auf dem stellenweise noch lauchenden Schutt; als Dach diente der Himmel. In dem nahegelegenen Lucha lagen am gleichen Tage während des Feldgottesdienstes nach der Schlacht drei tote Russen vor dem Altar, die hier gefallen waren.

Arg mitgenommen war auch das große Lehrerseminar, aber dessen Dach zahlreiche Schrapnells geplagt zu sein scheinen. Denn die Dachsteine sind größtenteils heruntergeschütt; ohne daß die Dachsparren verlegt wären. Am merkwürdigsten sieht

der nach der Straße zu gelegene Mittelgiebel aus, den nicht weniger als vierzehn Artilleriegeschosse durchbohrt haben. Es ist fast ein Wunder, daß das Gebäude nicht in Flammen aufgegangen ist. Der nach der Stadt gelegene Flügel sieht mit seinen hellen Gardinen und Blumen zum Teil sogar aus, als wenn er noch nichts vom Kriege gemerkt hätte.

Zwischen dem Seminar und dem etwa einen halben Kilometer entfernten Bahndamm tobte im Morgengrauen des 15. Oktober ein mörderischer Kampf. Zwei Tage vorher hatten unsere Truppen die Stadt von den Russen gesäubert und die offenen Gebäude abgebrannt.

Als unsere Leute die Gewehre zusammengestellt hatten und auf der breiten Hauptstraße abzuziehen begannen, erhielten sie plötzlich aus den verschlossenen Häusern und vom Kirchturm herab ein heftiges Feuer, teilweise von versteckt gehaltenen Maschinengewehren, worauf erst die endgültige Säuberung des Ortes erfolgte.

In der Nacht vom 14. auf den 15. kamen die Russen mit einem vollen Armeekorps wieder und versuchten eine Umgehung des Ortes, eben zwischen dem Seminar und dem Bahndamm.

Am die gleiche Zeit marschierte eine Abteilung preussischer Pioniere jenseits des Bahndammes auf der Chaussee heran und eröffnete von dem hohen Damme aus das Feuer. Die Belagerung der Stadt rückte alsbald von der andern Seite an, so daß die Russen, auf nahe Entfernung zwischen zwei Feuer genommen, ungeheure Verluste erlitten. Leider fand man nach dem Kampfe auch 13 brave Pioniere und ihren Hauptmann an der Wöschung tot auf. Das russische Korps aber wurde zurückgeschlagen und ließ bei der Verfolgung 500 Gefangene in unseren Händen, von denen ein Teil noch mit Aufräumungsarbeiten in der Stadt beschäftigt ist, und bei der Gelegenheit innerhalb der ausgebrannten Kirchmauern von unserem Kriegsfotographen aufgenommen wurde.

Uebrigens hat sich auch bei dem letzten Einfall der Russen in Lys bewährt, daß die bewohnten Häuser vor dem Plündern bewahrt blieben. So fand der Rentant des Landratsamtes seine ebenerdige Wohnung unberührt vor, weil der über ihm wohnende Oberlehrer daheim geblieben war und von seinem Balkon aus regelmäßig nach dem Begehrt fragte, so oft russische Soldaten ins Haus zu dringen suchten.

Am 20. Oktober fuhr ich mit einem Offizier vom Stabe von Marggrabowa nach Wielkisten-Willassen hinaus, wo wir vorgestern bereits einem heftigen und verlustreichen Gefecht beimohnten. Unsere Stellung erschien ein wenig weiter gerückt. Die Artillerie schoß aus allen Röhren, ebenso war das feindliche Artilleriefeuer lebhaft. Die Russen hatten sich inzwischen sichtlich besser eingeschossen, vermochten aber bisher kein einziges unserer Geschütze außer Gefecht zu setzen.

Neu waren heute die schweren Geschosse, die alle unmittelbar hinter Willassen einschlugen und eine Wirkung zeigten, wie ich sie bei russischen Geschossen bisher nicht gesehen habe.

Die schwarzen Krater sprangen haushoch auf und verbreiteten unübersichtliche, langsam abziehende Wolken. Ein Offizier, den ich sprach, ist gestern von einer solchen Wolke aus nächster Nähe überschüttet worden, ohne daß er und sein Pferd Schaden davon trugen. Nur eine babylonische Finsternis umhüllte sie eine Zeitlang und der Kraterauswurf lag auf Mann und Ross. Auf dem Mann hatte übrigens viel Platz. Es ist ein wahrer Riese, der kurz vor Kriegsausbruch aus Südwest heraufgekommen ist.

Er wäre den Engländern sonst gewiß nicht durch ihr weckumpennendes Neg geschlüpft, von dem sie uns hoffentlich bald ein Stück abgeben werden.

Rudolf von Koshützki, Kriegsberichterstatter.

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. Berlin, 27. Okt. Am gestrigen Geburtstage des Feldmarschalls Grafen von Moltke (geb. am 26. Oktober 1800) wurde am Denkmal auf dem Königsplatz von dem Chef des stellvertretenden Generalstabes der Armee, General der Infanterie Freiherrn von Manteuffel, ein Kranz niedergelegt. Auch das Grab des großen Toten in Creisau wurde vom Generalstab mit einem Kranz geschmückt.

W.T.B. Berlin, 27. Okt. (Privatteil.) Die Schätzungs- und Verteilungskommission der Kriegsmetall-A.G. hat ihre statistischen Ermittlungen über die für Deutschland verfügbaren Kupfermengen zu Ende geführt mit dem erfreulichen Ergebnis, daß auch bei langer Dauer des Krieges Kupfer für Kriegszwecke reichlich zur Verfügung

ist ausgebracht. Nach und nach kommt wieder Leben nach Antwerpen, die Flüchtlinge werden von den Zurückgebliebenen wohl erfahren, daß wir Deutsche friedlich sind, wenn man uns nicht angreift und daß deutsches Geld so gut ist wie belgisches.

Seit etlichen Tagen unraffert, spürte ich den Kulturhunger nach einem Friseur. Ich fragte ein junges Mädchen aus dem Volk auf Französisch nach einem Barbier. Sie verstand mich nicht. Dann versuchte ich es plattdeutsch und hochdeutsch, ging auch nicht. Darauf versuchte ich es mit der Zeichensprache und ahmte das Rasieren mit dem Zeigefinger nach. Der Effekt war unerwartet. Offenbar hatte ich den Finger zu tief auf die Gurgel gelegt, denn das kleine Mädchen aus dem Volke sah mich aus braunen Augen entsetzt an. Glaubte sie, daß ich ihr oder mir die Kehle durchschneiden wollte? Ich weiß es nicht und wiederholte die Zeichensprache in verständlicherer Form. Da lachte das gute Ding mit den braunen Augen und zeigte ihre Zähne, die so ausfahlen, als ob sie bei dem Versuch, 42 cm Granaten zu fassen, auf Widerstand gestoßen seien. Dann brachte sie mich zu einem Friseur, der den deutschen Barbieren barbierten sollte und schenkte mir eine Walnuß. Sie hat gewiß ein gutes Herz, das kleine Flamenmädchen und ich will die Nuß in Ehren halten, als wenn sie ein köstliches Geschenk wäre.

Der Friseur sprach deutsch, wie ein Holländer, aber sein Messer war schärfer als sein Witz und verrichtete saubere Arbeit. Seine Frau schien mit dem status quo zufrieden. Sie waren während der Belagerung in der Stadt geblieben und hatten keinen Schaden gelitten. Ich zahlte mit belgischem Gelde und frag, ob sie es annähme. „Natürlich“ sagte sie, wir

stehen wird. Darüber hinaus ist die Kriegsmetall-A.G. in der Lage, auch den Bedarf der Industrie zu berücksichtigen und stellt der Industrie anheim, sich wegen ihres Bedarfs an sie zu wenden.

Berlin, 26. Okt. (Nicht amtlich.) Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen wurde u. a. von Heinrich Stemann-Berlin, Post Zehna in Mecklenburg 100 000 Mark überwiesen. Weitere Spenden, auch Staatspapiere und Obligationen nehmen entgegen die bekannten Zahlstellen, sowie das Bureau der Nationalstiftung Berlin NW. 40, Alsenstraße 11.

Berlin, 28. Okt. Die deutsche und österreichische Sozialdemokratie sucht Maßnahmen gegen die Teuerung und gegen die Arbeitslosigkeit zu ergreifen. Laut „Vorwärts“ hat der Ministerpräsident in Wien einem Ausschuss erklärt, daß eine Reihe von hierauf bezüglichen Maßnahmen bereits in Angriff genommen worden seien.

München, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: Der Kaiser hat, veranlaßt durch die hervorragenden Waffentaten der bayerischen Truppen in dem großen Kampfe um Deutschlands Zukunft und Ehre, dem König von Bayern mit Handschreiben das Eisene Kreuz erster und zweiter Klasse übersandt.

Aus Elßaß-Lothringen.

W.T.B. Straßburg i. E., 28. Okt. Die Kriegsspende für Elßaß-Lothringen hat bisher insgesamt 359 266,90 Mk. ergeben.

Der „Straßburger Korrespondenz“ vom 27. zufolge hat der Kaiser dem reformierten Pfarrer Dr. Piepenbring, Ehrenpräsidenten des reformierten Konsistoriums in Straßburg, aus Anlaß des Eintritts in den Ruhestand den Kronenorden 2. Klasse und dem protestantischen Pfarrer und Konsistorialpräsidenten Dr. Saden Schmidt in Straßburg aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums den Kgl. Kronenorden 3. Klasse mit der Zahl 50 verliehen.

Berlin, 28. Okt. In Basel wurde ein französisches Spionage-Institut aufgehoben, das Nachrichten über Truppenbewegungen im Ober-Elßaß nach Belfort weitergab.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Wien, 27. Okt. Die von den „Daily News“ in London verbreiteten ungünstigen Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers Franz Josef sind vollkommen unbegründet. Der Kaiser erfreut sich des größten Wohlbefindens, erledigt mit unveränderter Arbeitsfrische die übergroße Zahl der Regierungsgeschäfte und erteilt täglich Audienzen. Er empfing heute den Grafen Berchtold in einstündiger Audienz.

Wien, 27. Okt. (Nicht amtlich.) Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Serajewo: Im Namen mehrerer hundert serbischer Kriegsgefangener, die nach fünfjähriger Quarantäne ins Innere des Landes abgeschoben wurden, haben zwei serbische Offiziere vor der Abfahrt auf dem Bahnhof den diensthabenden österreichischen Offizier, er möge den Dank der serbischen Kriegsgefangenen für diesen und insbesondere den Verwundeten zuteil gewordene gute Behandlung, den zuständigen Stellen übermitteln.

„Wien während des Krieges.“

W.T.B. Wien, 27. Okt. Ein Sonderabdruck des Amtsblattes der Stadt Wien bespricht in einem „Wien während des Krieges“ betitelten Flugblatt die günstige Aufnahme eines vorangegangenen gleichartigen Flugblattes und bemerkt, daß nur die Stadtverwaltung von dem Genf die Verbreitung der darin enthaltenen Nachrichten „wegen strikter Wahrung der Neutralität“ ablehnen zu müssen glaubt habe. Aus dem weiteren Inhalt sei mitgeteilt:

Im September sind die Steuereinnahmen um 5,8 Millionen auf 11,9 Millionen Kronen gestiegen. Die Spareinlagen bei den Wiener Sparkassen betragen Ende September 1914 38 Millionen mehr als Ende September vorigen Jahres. Die Kriegsdarlehenskasse und die Kriegskreditbank sorgen für das gesteigerte Kreditbedürfnis der Geschäftswelt. Das Arbeits- und Dienstvermittlungsbüro hat für die erste Hälfte des Oktobers 8219 Personen Arbeit oder Dienste vermittelt. Für Handwerker und Arbeiter ist genug Arbeitsgelegenheit vorhanden. Die Lebensmittelversorgung ist vollkommen ausreichend. Die Gesundheitsverhältnisse sind sehr günstig. Bei der einheimischen Bevölkerung ist kein Cholerafall vorgekommen. Die Stimmung der Bevölkerung ist voll Zuversicht. Auf den Straßen herrscht reger Verkehr. Die Theater sind sämtlich wieder eröffnet.

Aus Rußland.

Offiziermangel in Rußland.

Mailand, 26. Okt. Ein Petersburger Telegramm des „Corriere della Sera“ meldet: Ein Mias vom 13. Oktober (alten Stils) berührt alle Studenten, die bisher zurückgestellt waren, zum Heeresdienst ein; sie sollen in die höheren Militärschulen eintreten und nach vier Monaten Offiziere werden. Der Rektor Grimm verlampte die Studenten in der Universitätsaula, verlas den Mias und hielt

sind ja jetzt Deutsche. Bevor ich den Barbier verließ, versetzte ich nicht, darauf hinzuweisen, daß Antwerpen und ganz Belgien noch so gut wie neu sein würden, wenn die Belgier klug genug gewesen wären, nicht auf englische Hilfe zu rechnen. Ja, sagte die Frau, alles Unglück kommt von England: hoffentlich wird dieser Glaube bald Gemeingut aller Belgier.

Der Hafen von Antwerpen zeigt wenig Leben. Die Scheibe fliekt unbefähigt und gelangweilt dahin. Sie sah aus, als wenn sie vor lauter Langeweile gähnen möchte und sie hat Recht. Sie ist weiblich, die Scheibe und alle Frauen langweilen sich, wenn man sie nicht beschäftigt.

Der Hafen hat eine sehr große Ausdehnung und man begreift beim Anblick der fast endlosen Krähnenreihe, welchen Verlust die Stadt und das Land durch die Unterbindung der Schifffahrt erleiden.

In friedlichem Nebeneinander las ich am Quai die Namen Boermann-Linie, Canadian Pacific-Linie, Norddeutscher Lloyd usw. Kein Krieg dauert ewig, und wenn der Friede seine segnenden Hände wieder ausstreckt, dann wird auch das bunte Leben und Treiben der großen Hafenstadt wieder seinen Lauf nehmen und die Vertreter aller Linien werden eine Friedensspeise rauchen und einen Friedenstrunk trinken und es wird Friede herrschen.

Ich fragte einen alten Herrn nach dem Hotel Weber; er war sehr freundlich und begleitete mich. Aus Dankbarkeit gab ich ihm einige Proben meines politischen Glaubensbekenntnisses. Die Saat fiel auf guten Boden. „Herr“, sagte er mir, „ich habe bei Ausbruch des Krieges allen meinen Freunden und Bekannten gesagt, daß die Engländer uns so wenig

Die Volksstimmung in Antwerpen und Brüssel.

Brief eines Johanniters.

gom. Brüssel, 20. Oktober 1914.

Die Gelegenheit, in einem Auto über Antwerpen nach Brüssel zu gelangen, bot sich mir gestern früh und bei neblichem Wetter traten wir die Fahrt an. Man fährt ungefähr 2 1/2 Stunden bei gutem Wetter, aber wir mußten des Nebels wegen vorsichtig, also langsamer fahren und brauchten ca. 3 Stunden.

Als wir Charleroi verlassen hatten, passierten wir bald lange, ewig lange Bagagewagen Züge und dann Reiterei und so schnell wie möglich fuhrn wir unserem Ziele zu durch die entzückende herbstlich geschmückte Gegend. Belgien hat das englisch-nebelige Klima und die englischen wundervollen Parks. Herrliche Bäume, Wiesen, Parkanlagen und Wohnsitze ziehen den Weg, den wir durchstießen und boten einen scharfen Gegenatz zu einem Dorf, auf dem deutsche militärische Vergeltungsmaßregeln schwer gelastet haben, als wenn ein Erdbeben die Häuser durcheinander geschüttelt und ganz oder teilweise niedergerissen hätte. Dann kam Fort Waelhem der äußersten Linie von Antwerpen, dann Fort Contich der mittleren, schließlich Fort Berchem der inneren Linie. Schützengräben, in den Chausseegräben Unterklünste aus Stroh und Lehm, Volksgräben, Drahthindernisse, Feldbefestigungen, mit einem Wort das Bild des modernen Kampffeldes. Jetzt friedlich die deutsche Flagge als Wahrzeichen unserer Siegeföhrend, passierten wir die innere Linie und waren kurz darauf in Antwerpen. Die Stadt hat verhältnismäßig wenig gelitten, dicht bei der Place verte ist eine Häuserreihe durch unsere Geschosse niedergebissen und auf dem Platz sind 2 Häu-



im Anschluß daran eine patriotische Ansprache. Am Mittag veranstalteten die Studenten einen Demonstrationsszug. (Zf. 3g.)

England und der Krieg.

Amsterdam, 27. Okt. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ sucht die Engländer zu beschwichtigen, weil sie ungeduldig darüber sind, daß Frankreich die Deutschen noch immer nicht aus dem Lande zu drängen vermocht hat.

Petersburg, 27. Okt. Der russ. Publizist Schabotinski, der England vor kurzem besucht hat, schreibt in den „Ruskaia Wjedomosti“, in London spreche man mit größter Ruhe davon, daß der Krieg zwei Jahre und noch länger dauern könne.

Englands neueste Kriegskameraden.

Köln, 27. Okt. Die „Köln. Ztg.“ berichtet über Holland: In einer Versammlung von Eingeborenen in Imbabe (Südafrika) legte der Bezirksamtman den Verlauf des europäischen Krieges dar.

Die Haltung Frankreichs.

Wien, 26. Okt. Wie aus Graz berichtet wird, langte vom Papst Benedikt XV. auf eine zu Gunsten der in Frankreich kriegsgefangenen Priester an den Papst gerichtete Bitte, die Antwort ein, daß der Papst sehr bedauere, in diesem Falle keine Schritte unternehmen zu können.

Die Lage in Portugal.

Berlin, 28. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Genf: Die Nachricht, daß der Republik Portugal für etwaige militärische Hilfe von England die spanische Provinz Galicien versprochen worden sei, wird von der britischen Gesandtschaft in Bern dementiert.

Die Haltung Italiens.

Berlin, 28. Okt. Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Rom gemeldet: Die Ernennung des früheren Ministerpräsidenten Sonnino zum Minister des Aeußern als Nachfolger des verstorbenen Marchese di San Giuliano scheint bevorzuzutreten.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Sofia, 27. Okt. Ein englischer Torpedobootszersplitterer besuchte vorgestern die Gewässer von Debeagatsch. (Debeagatsch liegt an der neuen Grenze zwischen Bulgarien und der Türkei am Ägäischen Meer, nicht sehr weit von dem Eingang zu den Dardanellen. D. R.)

Sofia, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Ein Teil der russischen Presse hat eine Information veröffentlicht, derzufolge das jugoslawische Komitee von der bulgarischen Gesandtschaft in Konstantinopel offiziell davon in Kenntnis gesetzt worden sei, daß, im Falle der russische Feldzug in Galizien zu einem glücklichen Ende kommen würde, das Kabinett Radostawo seinen Platz einem russophilen Kabinett unter Malinoff räumen würde.

wie möglich helfen würden, aber Niemand wollte es glauben. Nun sehen alle ein, daß ich Recht hatte.“

Der alte Herr war auf dem linken Ohr taub; ich nützte die Chance aus, ging an seiner rechten Seite und was ich ihm in das rechte Ohr sagte, das sagte ich langsam und eindringlich und er war zufrieden, und da in das linke Ohr nichts hineingehört, geht auch wohl nichts heraus. Wir schüttelten uns beim Abschied die Hand und ich hoffe, daß er seinen Freunden und Bekannten alles wieder erzählt, was ich ihm am Quai von Antwerpen in seinem rechten Ohr aufspeicherte.

Kleine Jungen bestaunten mich, ich fand in der Kocktasche Schokolade. Da rief ich die kleinen Kerle, hieß sie den Schnabel aufsperrn und jeder bekam einen süßen deutschen Gruß. Sie lachten mich aus fröhlichen Augen an, ganz ohne Angst. Sie wollten die Jugend von ganz Belgien mit voller Vertrauen. Ich will die Jugend von ganz Belgien mit Schokolade gewinnen, wenn sie freundlich gegeben wird. Ich will ganz Belgien gewinnen mit Schokolade und politischer Aufklärung. Langsam Schritt für Schritt. Es muß zum Dogma werden, daß England kein Recht hat, die ganze Welt für sich in Anspruch zu nehmen, und daß 68 Millionen Deutsche zum mindesten dieselbe Luftfräule zum Atmen für sich in Anspruch nehmen dürfen, als 46 Millionen Engländer. Es muß zum Dogma werden, daß wir die besten Beschützer Belgiens, die besten ihrer Handelsfreunde sind und daß wir nicht nur Stahl und Eisen, sondern auch Schokolade haben und sie gern umsonst denen geben, die sie verdienen.

Nachmittags traf ich in Brüssel ein. Die Welt ist doch sehr klein. Als ich abends in ein Restaurant ging, traf ich nicht weniger als drei Bekannte in 5 Minuten.

Was der belgischen Hauptstadt heute ihr besonderes Gepräge gibt, ist das deutsche Militär. Im übrigen sehe ich selbst nicht weniger Menschen in den Straßen, als vor Ausbruch des Krieges.

habe darauf der Pforte geraten, ihre Politik Rußland gegenüber zu ändern, um nicht auf dem Balkan isoliert zu bleiben. Die „Agence Bulgare“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht in allen Punkten erfinden ist. (Auch die „Agence Ottomane“ in Konstantinopel hat die Meldung in aller Form dementiert. D. Red.)

Konstantinopel, 27. Okt. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, nach der der Ministerat gemäß den Bestimmungen des Artikels 5 der türkisch-bulgarischen Handelskonvention beschlossen hat, die Konvention nach Ablauf von sechs Monaten als außer Kraft zu erachten. Die Frist wird vom 30. dieses Monats ab gerechnet, dem Tage, an dem eine dahingehende Note der bulgarischen Gesandtschaft übermittelte wurde. Hierzu wird bemerkt, daß diese Maßnahme eine Folge des Beschlusses der Pforte ist, vom 14. März 1915 an ein anderes Zollregime für alle Mächte einzuführen.

Konstantinopel, 27. Okt. (Nichtamtlich.) In der türkischen Mutterschule in Sarik-Sambor wurde als Unterrichtsgegenstand die deutsche Sprache eingeführt. Bisher war die französische die einzige fremde Sprache, die in den türkischen Schulen gelehrt wurde.

Neueste Nachrichten.

Lucca, 28. Nov. (Nichtamtlich.) Das gestern morgen in der ganzen Provinz verübte Erdbeben verursachte, soweit bisher festgestellt wurde, folgende Schäden: In Lucca, Pescia, Bagni di Montecatini und Borgo sowie Buggiano wurden mehrere Häuser beschädigt. Aus Lizzano wird der Einsturz eines großen Glodenturmes gemeldet. In Pietra Santa brach das Gewölbe der Kirche zusammen, in der sich eine Abteilung Infanterie befand. Drei Soldaten wurden verletzt, unter ihnen einer schwer.

Bukarest, 27. Okt. Die Brüder Bugton sind von den Verletzungen, die sie bei dem am 15. d. Mts. auf sie verübten Anschlag erlitten hatten, wiederhergestellt. Sie werden sich demnächst nach Rußland begeben.

Einzug des neuen Fürstbischofs von Berlin.

Breslau, 27. Okt. (Nicht amtlich.) Der neue Fürstbischof der Diözese Breslau, Dr. Vertram, hielt heute Nachmittag seinen Einzug in Breslau. Auf dem Hauptbahnhof waren u. a. anwesend: Herzog von Trachenberg, Polizeipräsident von Opatowitz und der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Dr. Borck. Als der Fürstbischof den Salonwagen verlassen hatte, wurde er von dem Herzog von Trachenberg mit einer Ansprache begrüßt, in der er als der Nachfolger des großen Kardinals Kopp bezeichnet wurde. Nach herzlichen Dankesworten des Fürstbischofs erfolgte der Einzug in die Stadt.

In der Johannesstatue widmete ihm der Erzpriester der Stadt Breslau, Geistl. Rat Wessel herzliche Willkommensgrüße. Unter Vorantritt der Geistlichen zog darauf der neue Fürstbischof in die Domkirche ein, wo Domprobst, Prälat Dr. König eine Begrüßungsansprache an ihn richtete. Zum Schluß wurde der Erzbischof in Prozession in das bischöfliche Palais geleitet.

Zur Lage in Albanien.

Athen, 26. Okt. Die griechische Regierung erklärt, sie habe sich genötigt gesehen, die Distrikte von Argrolakto und Premeti durch griechische Truppen besetzen zu lassen, um den Bewohnern von Nord-epirus Ordnung und Ruhe zu sichern und die Rückkehr der Flüchtlinge aus jenen Gebieten zu ermöglichen. Angriffe albanischer Banden gegen die Truppen der autonomen Regierung hätten ständig das Dasein der Bevölkerung gestört und zahlreiche Muselmanen zur Flucht nach Valona genötigt. Der Einfluß und die Mittel Zograhos hätten nicht ausgereicht, die Ordnung und die Rückkehr der Flüchtlinge zu garantieren. Daher habe die griechische Regierung, aus humanitären Rücksichten, die Besetzung der genannten Bezirke vorgenommen. Diese Maßregel sei jedoch durchaus provisorisch; Griechenland gebe keine genaue nach den Beschlüssen der Großmächte zu richten, denen es in seiner Note vom 21. Februar zugestimmt habe, und habe bereits in diesem Sinne eine Erklärung an die Großmächte gerichtet. (Frankf. Ztg.)

Handel und Verkehr.

Berlin, 27. Okt. Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom veröffentlicht folgende Ernteschätzung in Tonnen. Ausland: (10 asiatische Gouvernements), Weizen 3,300,000 gleich 12,3 Prozent weniger als im Vorjahre; Roggen 800,000 gleich 3,1 Prozent mehr; Hafer 1,800,000 gleich 9,4 Prozent weniger.

Spanien: Mais 700,000 gleich 14 Prozent mehr; Reis 200,000 gleich 2,3 Prozent weniger. Vereinigte Staaten von Nordamerika: Mais 68 Mill gleich 9,4 Prozent mehr. Japan: Reis 8,100,000 gleich 13 Prozent mehr.

Der Kali-Abjaß.

Berlin, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Nach dem in der heutigen Gesellschaftsversammlung des Kalisyndikats erstatteten Geschäftsbericht wurden in der Zeit vom 1. August 1913 bis 15. Oktober 1913 zusammen 12 404 000 Doppelzentner Kalisalz abgesetzt. In der gleichen Zeit dieses Jahres betrug der Abjaß 4 004 000 Doppelzentner, sodaß also gegen das Vorjahr infolge des Krieges ein Abjaßrückgang

immer daselbst? Und ich erhielt leise ins Ohr gesprochen folgende Antwort: „Auf dem Plakat brauchte ich nur einen einzigen Buchstaben zu ändern: Eau de Cologne — Eau de Pologne. An dem Wasser selbst brauche ich nichts zu ändern.“ — Wie aber, wenn Polen ganz in deutscher oder österreichischer Hand sein sollte? (Zf. 3g.)

Kriegs-Allerlei.

Cologne-Pologne. In ganz Paris, so schreibt der dortige Korrespondent der römischen „Tribuna“, findet sich kein einziges Fläschchen mit Kölner Wasser mehr. Gleich bei Ausbruch des Krieges wurde es durch „polnisches Wasser“ ersetzt. Bei meinem Barbier fand ich an der Wand ein kleines Plakat hängen, auf dem zu lesen war: „Kopfmaschen mit polnischem Wasser 1 Franc.“ Ich stellte ihm im Vertrauen die Frage: „Nicht wahr, mein Lieber, das Wasser ist doch

präge gibt, ist das deutsche Militär. Im übrigen sehe ich selbst nicht weniger Menschen in den Straßen, als vor Ausbruch des Krieges. Die Gefühle der Brüsseler uns gegenüber sind keine sonderlich freundlichen, aber ich habe auch keine Unfreundlichkeiten erlebt. Wenn immer ich um eine Auskunftsbitte, erteilt man sie mir in liebenswürdiger Form. Ich habe auch nirgends Verzweiflung oder auch nur ostentative Trauer gesehen. Wo auf meinem Wege von Charleroi nach Antwerpen, boten die Menschen nicht mehr den Anblick der Verzweiflung. Unsere Truppen stellen die telephonische Verbindung zwischen Antwerpen und Brüssel wieder her und was getan werden kann, um in ganz Belgien völlig geregelte Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverhältnisse herzustellen, das wird geschehen. Das belgische Volk wird hoffentlich nach und nach zu uns Vertrauen gewinnen; wir müssen gemeinsam die Wunden, die der von England angezettelte Krieg schlug, heilen. Handel und Wandel kann in gewohnte Bahnen gelenkt werden und darüber hinaus eröffnen sich zu gemeinsamem Handeln gute Aussichten.

Ostende ist in deutschem Besitz. Nun kann die Kriegssackel in Belgien wohl schnell erlöschen. Dann an die Friedensarbeit in großem Stil!

Cologne-Pologne. In ganz Paris, so schreibt der dortige Korrespondent der römischen „Tribuna“, findet sich kein einziges Fläschchen mit Kölner Wasser mehr. Gleich bei Ausbruch des Krieges wurde es durch „polnisches Wasser“ ersetzt. Bei meinem Barbier fand ich an der Wand ein kleines Plakat hängen, auf dem zu lesen war: „Kopfmaschen mit polnischem Wasser 1 Franc.“ Ich stellte ihm im Vertrauen die Frage: „Nicht wahr, mein Lieber, das Wasser ist doch

von 8 400 000 Doppelzentnern entstanden ist. Dieser Rückgang ist besonders im August wegen Wagenmangels eingetreten. Der Monat September hat bereits wieder 45 Prozent des Septemberabjages 1913 gebracht und für den Monat Oktober werden etwa 50 Prozent des Abjages des gleichen Monats 1913 erwartet. Dem Werte nach beträgt der Abjaßrückgang in den ersten neun Monaten dieses Jahres 15 900 000 Mark.

Es ist zu hoffen, daß die deutsche Landwirtschaft und diejenige der benachbarten neutralen Länder in den Monaten November und Dezember die Düngung derjenigen Felder nachholen wird, die bisher wegen des Wagenmangels nicht geerntet werden konnten. Nach den feindlichen Staaten werden Kalisätze weder direkt noch indirekt geliefert. Das Ueberseegegeschäfte, das in der ersten Zeit nach dem Ausbruch des Krieges fast völlig unterbrochen war, hat sich in letzter Zeit erfreulicherweise wieder belebt.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 10 K für Portoausgaben beiliegend werden.)

H. T. in W.: Zur Zahlmeisterlaufbahn wird erfordert: Ableistung der Dienstzeit als Einjährig-Freiwilliger, Ableistung eines zweiten Dienstjahres in der Front als Unteroffizier. Vom 3. Jahre ab beginnt die Ausbildung bei einer Kassenverwaltung und beim Regimentszahlmeister, zusammen zwei Jahre, dann ein Vierteljahr bei einem fremden Truppenteil und ein Jahr bei der Intendantur. Alsdann Ablegung der Zahlmeisterprüfung. Anwärter mit dem Zeugnis der Primareife sind bevorzugt. (1192.)

E. G. I. J.: Ein Abzug am Gehalt des Staatsbeamten in entsprechender Höhe des militärischen Gehaltes kann nicht erfolgen, da der private Gehalt nicht 3600 M. erreicht. (1195.)

F. C. Khe.: Der Lebensversicherungsvertrag mit der englischen Gesellschaft wird durch den Krieg nicht aufgehoben. Da zur Aufrechterhaltung der Lebensversicherung mit der Prämienzahlung bestimmte Beiträge einzubehalten sind, wird die Prämie an die Gesellschaft zu bezahlen sein und nicht unter das Zahlungsverbot des Bundesrates fallen. Immerhin untersteht die Versicherung dem Aufsichtsrat der Privatversicherungen, welches die Rechte der Versicherten wahrnimmt. (1197.)

E. 36: Nach dem Mietvertrag war vierteljährliche Kündigung ausgemacht und gleichzeitig die Kündigung auf Januar ausgeschrieben. Die monatliche Kündigung auf 1. November war daher unzulässig. (1199.)

H. Sch. 9: Zwecks Abfassung des Testaments wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt oder Notar, dem Sie die Verhältnisse entl. unter Vorlage von Urkunden vortragen. (2000.)

G. A. Khe.: Wenden Sie sich wegen der Beteiligung an der Witwenfürsorge an das Bürgermeisterrat. (1201.)

H. J.: Während des Krieges läßt sich mit den französischen Papieren nichts anfangen. Eine Gefahr erscheint ausgeschlossen, da es sich um Papiere handelt, für die Gemeindefürsorge gestellt. Sie müssen das Ende des Krieges abwarten. Möglicherweise sind auch die Guthaben der Ausländer unter staatliche Verwaltung gestellt. (1202.)

M. Sch., Khe.: Die in Paris zurückgelassenen Habeligkeiten Ihres Sohnes scheinen nicht gefährdet, da dieselben bei einer Schweizerfamilie dort aufgehoben sind. Nach dem Kriege werden dieselben schon wieder herauszubekommen sein. (1203.)

V. J., Durlach: Wegen der Aufenthaltsermittlung des verwundeten Franzosen wenden Sie sich an das internationale Auskunftsbüro in Genf oder an die einzelnen Zentralen der Landesvereine vom Roten Kreuz. (1204.)

M. i. B.: Der Vermieter hat dem Mieter in den Mieträumlichkeiten Sachen entwendet und es besteht bei dem Gesundheitszustand des Vermieters die Gefahr weiterer Beunruhigung durch Diebstähle. Der Mieter hat unter diesen Umständen ein Recht zur sofortigen Kündigung des Mietverhältnisses. Wenden Sie sich unter genauer Darstellung des Falles an einen Rechtsanwalt. (1205.)

A. in De.: Die Verendung ganzer Zeitungen nach dem neutralen Auslande insbesondere nach Amerika ist zulässig. (1206.)

H. A.: Ihr Sohn, der die Offizierslaufbahn einschlagen will, soll das Abiturium machen und dann als Fahnenjunker eintreten oder in eine Kadettenanstalt übertreten. Bei den Kosten handelt es sich in der Regel nur um die 70-80 M. bei Infanterie. (1207.)

E., Bühl: In der Beschwerde gegen die englische Lebensversicherungsgesellschaft wenden Sie sich an das Aufsichtsamt für Privatversicherungen in Berlin, das die Auszahlung der Versicherungssumme schon beschleunigen wird. Sie haben selbstverständlich auch das Recht, die Gesellschaft auf Zahlung der Versicherungssumme zu verklagen und mit dem Urteil die inländischen Vermögensbestände der Gesellschaft anzugreifen. (1208.)

Witwe B.: Fällige Miete müssen Sie ohne Aufforderung bezahlen. Die Zahlungsaufforderung des Rechtsanwalts und die Klage ist daher begründet, weil Sie die Zahlung bei Fälligkeit unterlassen haben. (1209.)

E. Sch. i. W.: Emile Wetterle, Priester und Redakteur in Colmar i. El., ist am 2. April 1861 in Colmar geboren. Sein Vater war Bauunternehmer in Colmar und vordem in Padappelle. Ueber die Voreltern ist uns nichts bekannt. Einen Teil seiner theologischen Studien hat Wetterle in Innsbruck gemacht, später war er Hauslehrer in Frankreich und Italien. (2211.)

Ungtau.

Es hatte niemand sie gerufen, Doch alle, alle waren da. Selbst ihnen, die solch Wunder schufen, Sahen wie ein Traum, was nun geschah:

Ein einzig Deutschland fern im Osten, Und muß durchaus gestorben sein, Ein jeder Mann auf seinem Posten, Wie an der Weichsel und am Rhein!

Kommt nur heran, ihr feigen Diebel Reißt auf das Schiltgaur, daß ihr's seht; Hier regnet's derbe deutsche Hiebe, Solang' noch einer von uns steht!

Was deutsches Blut schuf in der Kunde, Sei erst gedünkt mit deutschem Blut, Bedor ein Rudel gelber Hunde An unserm Tisch sich göttlich tut!

Bielleicht kommt's euch, obzwar verhoffen, Wenn einst der letzte von uns fällt, Daß mit dreiferten Raubmongolen Man nicht erodert eine Welt.

Ich weiß, daß ohne Schamerröten Ihr über uns Leiden freigt, Und könntet uns nicht einmal töten, Wenn wir's euch nicht zuvor gezeigt!

Edgar Steiger (im „Simplicissimus“).



Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 9. Oktober 1914 gnädigt bewegen gefunden, dem Amtsdieners Ambros Sibold in Stetten die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 12. Oktober 1914 gnädigt bewegen gefunden, dem Wagenwärter Hermann Münder in Heidelberg die silberne Verdienstmedaille zu verleihen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 27. Juni 1914 aus der Zahl der von dem Erzbischöflichen Ordinariate vorgeschlagenen drei Bewerber auf die katholische Pfarrei Lausheim, Defanats Stühlingen, den bisherigen Pfarrverweser Johann Hermann in Immendingen gnädigt zu designieren geruht. Derselbe ist am 11. Oktober 1914 kirchlich eingesetzt worden. Seine Excellenz der Herr Erzbischof hat die Pfarrei Limbach, Defanats Buchen, dem bisherigen Pfarrkurat Peter Ringel in Wagenfchwend verliehen. Derselbe ist am 11. Oktober 1914 kirchlich eingesetzt worden.

Personalnachrichten

aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Versetzt: der Postassistent: Joseph Groh von Malsch (A. Wiesloch) nach Mannheim. — In den Ruhestand tritt: der Postsekretär Paul Sübner in Karlsruhe.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 28. Okt. § Aus dem Hofbericht. Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahmen gestern vormittag den Vortrag des Ministers Dr. Böhm entgegen. Nachmittags begab sich S. Kgl. Hoh., wie berichtet, nach Baden-Baden, um an der Einsegnungsfeier für den Kammerherrn und Rittmeister Freiherrn von Venningen teilzunehmen. Seine Königliche Hoheit kehrte gegen Abend hierher zurück und hörte noch die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Senb. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin fuhr gestern vormittag nach Eberfischloch und besuchte von dort aus die Verwundeten im oberen Murgtal. Ein Geburtstagswunsch der Großherzogin. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat beim Herannahen ihres 50. Geburtstages (5. November) den Wunsch ausgesprochen, in diesem Jahre auf Blumengaben zu verzichten. Ihre Königliche Hoheit würde es dagegen freuen, wenn bei diesem Anlaß Liebesgaben an die Truppen oder Zuwendungen an das Rote Kreuz gegeben würden.

Das Eiserne Kreuz erhielten vom Leib-Dr.-Regt. Nr. 20 (Karlsruhe): Leutnant Eperu (1. Klasse), ferner Oberleutnant und Regts.-Adjutant Fehr. v. Habeln, Oberlt. v. Hoffmeister, Oberlt. d. Ref. Osterth, Leutnant v. Regenauer, Leut. d. Ref. Fehr. v. Behrmann, Trompeter-Vizewachmeister Brauns, Regtsstab. Sergeant Nielin (2. Est.), Serg. Lipinski (5. Est.), Unteroff. Bahle (2. Est.), Gefr. d. Ref. Ead (1. Est.) und Vizewachmeister Weber (4. Estabron); ferner Oberlt. d. Ref. Stadtrichter Becker, Vorstand des Stadt Grundbuchamts in Karlsruhe, Oberlt. d. Ref. Schlebach, Sohn des Altstadtrats Schlebach in Karlsruhe, Unteroff. Ludwig Schmidt Schlossermesser von Karlsruhe, Sohn des Schlossermeisters Karl Schmidt (gen. Osenjmidt) unter Beförderung zum Sergeanten, Fabrikant Hauptm. Reiter im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 110, von Dinglingen bei Lahr, Oberst Braunquell, Kommandeur eines Ref.-Inf.-Regts., von Karlsruhe, Feldw. Brunner vom Regiment Nr. 110, Lt. d. Ref. Dr. Karl Deth, Bankbeamter in Mannheim, Vizefeldwebel Paul Wischmüller von Mannheim, Feldwebel Leutn. Franz Joh von Ebingen, Unteroff. Ludwig Krämer von Lodenburg, Unteroff. Jakob Spidert aus Mannheim-Neudorf, Maurerpolier August Reinemuth bei einer Mannheimer Firma, Dr. med. Hermann Simon in Mannheim, Unteroff. Erwin Josim von Heidelberg-Rohrbach, Oberlt. d. Ref. Fabrikant Richard Hepler von Heidelberg, Vizefeldw. Joseph Grundel von Bruchsal.

Ferner erhielten das Eiserne Kreuz: Feldwebel Leutnant Franz Joh, Lehrer in Baden-Baden, Hauptmann d. L.-Feld.-Art. Hermann Häselin aus Bühl, Hauptmann Eugen Föjster (1. Klasse), Inf.-Regt. Nr. 111, Kapitän, Unteroffizier Martin, Inf.-Regt. Nr. 111, Kapitän (auch goldene Verdienstmedaille), Lt. d. R. Rechtspraktikant Oskar Landenberger im Regt. 111, Sohn des Gr. Oberregierungsrats Landenberger in Mannheim, Gefr. d. L. Postbote Krämer in Friedrichsfeld, Landwehrr. Georg Centmaier von Schwellingen, August Kaiser und Tierarzt Joh. Schwing, beide von Balsbach bei Eberbach, Chefarzt Dr. Ziebert, ein alter Heidelberger Franko- und Verfasser zahlreicher Gedichte aus dem Heidelberger Studentenleben, Dipl.-Ing. Vigniez aus Mannheim, Offizierstellvertreter Rechtspraktikant Heinz Ulrich aus Karlsruhe, Oberlt. Kasimir Käß von Gernsbach, Gefr. Johann Leichter von Malschbach bei Baden-Baden, Bildhauer Hermle von Offenburg, im Regt. 110, Alfred Kappeler, Einj.-Freim. im Regt. 170, aus Baden-Baden, Regimentsarzt Dr. R. Bartenstein, Hauptmann Schroer, Leutn. d. R. Asmus, Leutn. Waldhausen, Vizefeldwebel d. R. Geber, Vizewachmstr. Claus, Serg. Käß, Unteroff. Erubius und Koth, Gefreite Kieger und Senn, sämtliche im Feldart.-Regt. 76, ferner Feldw. d. R. Karl Schaaf und Robert Rotmund, beide von Freiburg.

Das Eiserne Kreuz wurde weiter verliehen: Major Robert von Bed aus Freiburg, Hauptmann Rudolf von Bed aus Karlsruhe, Rittmeister Erich von Bed aus Trier, Oberleutn. Leo von Bed und Oberlt. d. R. Dr. W. Dier, beide im Feldart.-Regt. Nr. 14, Friedrich Ernst von Below, ein Sohn des Freiburger Universitätsprofessors, Oberlt. Karl Geiler, ein Sohn des verstorbenen Freiburger ersten Staatsanwalts Geiler, Lt. d. R. Lehramtspraktikant Dr. Muer und Ref. Geschäftsfreier Max Friedrich Kurz, beide von Freiburg, Sattler Karl Kieger von Elzach, Oberarzt d. R. Dr. Ketterer, Baderarzt in Peterstal, Gefr. Julius Gutzwiller von Niederimlingen, Friedr. Maier von Waldbau bei Neustadt, Oberst Spennemann, früher in Lahr (1. Klasse), Regierungsassessor Dr. Bader im Feldart.-Regt. Nr. 66 (dessen drei Brüder bereits das Eiserne Kreuz besitzen), Kan. Alfred Schmal aus Langenwinkel, Wächmeister Postassistent Haas in Rippenheim.

Des weiteren erhielten das Eiserne Kreuz: Oberarzt d. Landw. Dr. Pfanz in Iphenheim, Rechtspraktikant Schäfer, zuletzt beim Bezirksamt Emmendingen, Leo Kober von Dangstetten, Hauptmann v. Hermann von Waldshut, Tambour Hubert Bold vom Konstanz Regiment, Rechtspraktikant Dr. Jakob Vicard aus Wangen (Bodensee), Ing. Gustav Zimmermann aus Pfullendorf, Unteroff. d. R. Hugo Kint von Säckingen, prakt. Arzt Dr. H. Schlemmer von Gottmadingen, Zahnarzt Dierlein von Konstanz, Leutn. d. R. Bankbeamter Albert Munding von Konstanz, Leutn. d. R., Rentmeister Stöcker in Heiligenberg und Gefr. Gärtner Alfred Biller von Heberlingen.

Die Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide. Die ämtliche „Karls. Ztg.“ schreibt: Die Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide und Kleie durch den Bundesrat steht unmittelbar bevor. Im Zusammenhang mit dieser Festsetzung wird der Bundesrat Verordnungen erlassen, welche die Verwendung des inländischen Brotgetreides zur Ernährung des deutschen Volkes sicher stellen und die Vorräte an Roggen und insbesondere an Weizen strecken sollen. Wegen der zu erwartenden Festsetzung von Höchstpreisen für Mehl durch die

Landeszentralbehörden sind noch Verhandlungen im Laufe, welche die Anwendung einheitlicher Grundsätze bei der Festsetzung der Höchstpreise für große Produktionsgebiete anstreben. Die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln erscheint nach den in der letzten Zeit eingetretenen Preistreibern geboten; sie würde am zweckmäßigsten durch den Bundesrat erfolgen, das Reichsamt des Innern ist mit der Prüfung dieser Frage befaßt.

Die Verbrauchssteuern im Großherzogtum für das Jahr 1913. Der Gesamttrag der Verbrauchssteuern beläuft sich für das Berichtsjahr auf 15 341 394 Mark. Davon kommen 1 451 470 M. = 9,46 v. H. auf die Weinsteuer, 13 155 315 M. = 85,75 v. H. auf die Biersteuer und 734 589 M. = 4,78 v. H. auf die Fleischsteuer. Das Steuererträgnis ist hinter dem Vorjahr 1912 um 601 360 M. = 3,77 v. H. zurückgeblieben, und zwar ersperrt sich der Rückgang auf alle drei genannten Steuern und macht bei der Weinsteuer 104 983 M. = 6,75 v. H., bei der Biersteuer 475 165 M. = 3,49 v. H. und bei der Fleischsteuer 21 212 M. = 2,81 v. H. aus. Unter Zugrundelegung der mittleren Bevölkerungszahl des Jahres 1913 (2 205 860) treffen auf den Kopf der Bevölkerung Weinsteuer 0,66 M., Biersteuer 5,96 M., Fleischsteuer 0,33 M.; bei allen drei Verbrauchssteuern zusammen macht das Steuererträgnis auf den Kopf der Bevölkerung 6,96 M. aus gegen 7,31 M. im Jahre zuvor.

Ueber die Ausübung der Jagd während des Krieges ist angeordnet worden, daß die Bahnschutzkommandos von der Vornahme von Jagden längs der Bahnen jeweils rechtzeitig zu unterrichten sind. Die Wachmannschaften werden dann angewiesen, sich den den Bahnlagen nähernden Jägern alsbald bemerkbar zu machen, damit das Schießen in der Richtung der Posten verhindert werde. Die Jagdausübung ist zu beiden Seiten von Bahnlagen verboten und zwar auf freiem Felde in einer Entfernung von je 200 Meter, im Walde und Gebirge auf eine Entfernung von je 100 Meter von der Bahnlinie.

Wagenmangel bei den badischen Staatseisenbahnen. Durch den Kriegsbedarf ist eine Menge von Eisenbahnwagen dem Verkehr entzogen. Die Eisenbahnverwaltung hat nun zum Teil mit erheblichem Kostenaufwand Maßnahmen getroffen, um den Mangel, namentlich an bedeckten Wagen, weniger fühlbar zu machen. So sind die Bahnstationen u. a. angewiesen worden, bei Beförderung von Gütern auf weitgehende Ausnutzung der ihnen zugewiesenen Wagenbedacht zu nehmen. Das Aus- und Einladen der Güter wird mit besonderer Beschleunigung durchgeführt, und die Wertschäden bieten alles auf, damit namentlich Wagen mit kleineren Schäden möglichst schnell repariert werden. Die Geschäftswelt könnte zur Minderung des Wagenmangels nicht unwesentlich dadurch mitwirken, daß sie für beschleunigte Entladung der Wagen Sorge trägt, sowie dadurch, daß sie mit der Bestellung von bedeckten Wagen tunklichst zurückhält und dafür offene Wagen anfordert.

Größerer Transport belgischer Eisenbahnwagen, die bei den Kriegseingriffen in Belgien beschädigt wurden, sind zur Reparatur in die Groß. Eisenbahnhauptwerkstätte hier eingeliefert worden. Es sind Wagen 1., 2. und 3. Klasse. Die letzteren sind meistens noch mit Petroleumbeleuchtung versehen.

Güterverkehr mit Rußland. Firmen des Karlsruher Handelskammerbezirks, die am Güterverkehr mit Rußland interessiert sind, über das Schicksal von Waren, die sie vor dem Kriegsausbruch nach Rußland abgehen ließen, noch in Ungewißheit sind, werden gebeten, hierzu der Handelskammer Mitteilung zu machen.

Beförderung von Verwundeten. In den in der Regel stark von Verwundeten benötigten Schnellzügen werden bis auf weiteres besondere Abteilwagen geführt, die nur für Verwundete bestimmt sind. Diese Wagen werden bei den Schnellzügen nach und von Frankfurt auf den badischen Strecken an vorletzter Stelle geführt. Auf der Strecke Mannheim-Würzburg werden bis auf weiteres zu den Schnellzügen Mannheim an 12 Uhr 45 nachm. und Würzburg ab 1 Uhr 55 nachm. Nachzüge gefahren, die ausschließlich zur Beförderung von Verwundeten und anderen Militärpersonen dienen.

Straßenbahnverkehr an Allerheiligen. Zu Allerheiligen hat die Straßenbahndirektion eine Anzahl Sonderwagen eingelegt. So fahren Sonderwagen am Donnerstag den 29. d. M., Freitag den 30. d. M., Samstag den 31. d. M. und Sonntag den 1. November. Am Sonntag — Allerheiligen — wird zwischen Hauptbahnhof und Friedhof Fünfmünutenbetrieb eingerichtet. (Siehe Inserat.)

Kriegsfreiwillige Kraftfahrer. Kraftfahrer können, wie berichtet, als Kriegsfreiwillige eingestellt werden. Meldungen sind an die Inspektion des Militär-Luft- und Kraftfahrwesens in Berlin-Schöneberg, Fritschische Straße Alte Kaserne, zu richten. Es ist erforderlich, daß die Kriegsfreiwilligen eigene Kraftäder mitbringen, jedoch nur solche mit einer Motorstärke von nicht unter 2 1/2 PS. Die Abschätzung der mitgebrachten Kraftäder erfolgt durch Sachverständige, der Schätzungswert wird den Bestizern erstattet. Ebenso ist das Mitbringen eigener Sonderbeleuchtung von den Kriegsfreiwilligen erwünscht. Zur Sonderbeleuchtung der Kraftfahrer gehören unter anderem: 1 Schirmmütze mit Kinnriemen, 1 Paar Winterhandschuhe, schwarz, 1 Halskragen, 1 Meldebüchse, 1 Gepäckfaß mit Tragvorrichtung, 1 Schutzbrille mit Futteral, 1 Armbinde, 1 schwarzer Sweater. Die Abschätzung des Wertes der mitgebrachten Sonderbeleuchtung erfolgt beim ausübenden Truppenteil; der Schätzungswert wird gleichfalls den Bestizern vergütet.

Kriegsdienst und Angestelltenversicherung. Ueber die Beitragsentrichtung zur Angestelltenversicherung im Krieg hat die Reichsversicherungsanstalt folgende Grundsätze aufgestellt: Für die Versicherungen, denen Gehalt während des Kriegsdienstes gezahlt wird, sind die Beiträge unter der Voraussetzung zu entrichten, daß das Angestelltenverhältnis durch die Teilnahme am Kriege nicht aufgelöst wird. Wird ein Teil des Gehalts fortgezahlt, so sind Beiträge nach der entsprechenden Gehaltsklasse zu entrichten. Das gleiche gilt, wenn die Beiträge den Angehörigen der Versicherten gezahlt werden. Zuwendungen der Arbeitgeber an die Angehörigen der Versicherten nach ordnungsmäßiger Auflösung des Angestelltenverhältnisses verpflichten nicht zur Beitragsentrichtung. Maßgebend ist die Tatsache, ob das Angestelltenverhältnis aufgelöst wird oder nicht. Zur Lösung des Dienstverhältnisses zwischen Arbeitgeber und Versichertem aus Anlaß seiner Einberufung ist eine förmliche Kündigung erforderlich. Die Kündigung kann aber ohne Frist erfolgen, weil die Einziehung als wichtiger Grund im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches und Handelsgesetzbuches anzusehen ist. Solange das Kündigungsrecht nicht ausgeübt ist, besteht das Dienstverhältnis fort. Der Arbeitgeber ist zur Weiterzahlung des Gehaltes verpflichtet, der Versicherte muß dem Arbeitgeber seine Dienste zur Verfügung halten. Daß die Verfügungsmacht des Arbeitgebers über die Arbeitskraft des Versicherten inländisch ist, ist nach den Rechtsgrundsätzen der Inlandversicherung unerheblich. Diese gelten auch für die Angestelltenversicherung. Die Fortzahlung des Gehaltes verpflichtet zur Entrichtung der Beiträge. Ist ein Teil des Gehalts weitergezahlt, so wird die Zahlung als Schenkung oder Unterfütterung ohne Beitragspflicht angesehen. Dies gilt selbst dann, wenn eine Wiederanstellung zugelegt ist. Die Kündigung kann auch nachträglich erfolgen.

Die Zentralauskunftsstelle für Auswanderer in Berlin W. 35, Am Karlsbad 9/10, ist vom Auswärtigen Amte mit der Aufgabe betraut worden, Auskunft über die im feindlichen Ausland (Frankreich, Großbritannien, Rußland, Belgien, Serbien, Montenegro und

Japan) lebenden Reichsdeutschen zu erteilen. Der Auskunftsstelle, die eine dem Auswärtigen Amte angegliederte Reichsgeschäftsstelle mit behördlicher Eigenschaft ist und einen mit dem Reichsbadler versehenen Dienststempel führt, steht für alle in Erledigung dieses Auftrages von ihr ausgehenden Postsendungen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen Postfreiheit zu.

Kettenbriefe und Laminengebete. Wir haben bereits auf den Anruf der Jogen. Ketten- und Laminengebete, der aus England stammt, aufmerksam gemacht. Den Lesern sei heute ein solches, das mit dem Poststempel Lupiga ankam, im Wortlaut mitgeteilt: „Ein ehemaliges Gebet: Ich schaue auf den, der allen Segen vergrößert. Den Segen für treue Freundschaft. Gültig helfe Er uns aus Gefahr und gebe uns Frieden in Ewigkeit.“ Das Gebet trägt den Zusatz: „Dieser Spruch wurde mir zur Weitergabe überliefert. Die Sage knüpft sich daran, daß jeder, der ihn erhält und ihn nicht neun Tage lang jedem Tag einem Bekannten ohne Unterschrift zuschickt, kein Gottvertrauen mehr hat und unglücklich wird, der es aber tut, wird am neunten Tage große Freude erleben.“ Wieder trägt die Erregung der Zeit dazu bei, daß schwache Gemüter in ihrer Furcht die erbetenen Adressen schreiben. Es kann darum nicht dringend genug vor dem britischen Schwindel gewarnt werden.

Freiwillige Feuerwehr. Es war vorauszu sehen, daß der Krieg auch das Feuerwehrtorps beeinflussen wird, da auch hiervon eine stattliche Zahl Mitglieder in den Jahren einberufen worden sind. Es fiel daher dem Oberkommando die Aufgabe zu, auf diese oder jene Weise die entstandenen Lücken wieder auszugleichen. Bei dem Aufruf zur Bildung einer Bürgerwehr meldeten sich etliche Herr, die auch bei der Feuerwehr Dienst tun wollen; doch das Oberkommando ging noch einen Schritt weiter und wandte sich in einem besonderen Aufruf an die früheren Kameraden des Korps mit der Bitte, wenigstens während des Krieges sich demselben wieder anzuschließen. Es meldeten sich zur Freude des Oberkommandos 58 Mann, worunter 26 die früher aktiv im Korps gedient haben. Die bis jetzt stattgehabten Uebungen bewiesen, daß die alten Kameraden das einmal Gelernte nicht vergessen haben, so daß der sog. „Landsturm“ die entstandenen Lücken ausfüllen wird. Besonders begrüßenswert ist es aber, daß sich verschiedene Kameraden wieder für dauernd dem Korps angeschlossen haben. Auf diese Weise ist das Korps in den Stand gesetzt, seine sich gestellte Aufgabe zu erfüllen, so daß auch in dieser Hinsicht unserem Feinde, dem Feuer, kraftvoll entgegengetreten werden kann, falls die Pflicht uns hierzu ruft!

Volksliederabend Elena Gerhardt. Unsere Musikfreunde werden in diesem Kriegswinter nur ganz selten Gelegenheiten haben, einer unserer großen Sängerinnen zu lauschen, denn nur bei niedrigen Preisen sind jetzt Konzerte möglich und wohl weniger unserer berühmten Künstler bringen das Opfer, auf eine Honorierung zu verzichten und in selbstloser Weise den Gewinn der Kriegshilfe zu spenden. Um so mehr freuen wir uns, daß gerade Elena Gerhardt zu diesen wenigen gehört, denn daß diese herrliche Künstlerin zu den ausgesprochenen Lieblingen unserer Musikfreunde zählt, zeigt der gerade überraschend gute Vorverkauf für ihren Volksliederabend, der am kommenden Donnerstag, den 29. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Museumsaal stattfindet. Unsere schönsten deutschen Volkslieder, wie: „Stimmt an mit hellem hohem Klang, — Wer will unter die Soldaten, — Was ist des Deutschen Vaterland usw., einmal von einer Meisterin des Liedes vorgetragen zu hören, mag aber wohl auch den weniger musikalischen Ioden, besonders in dieser Zeit wird eine Ausspannung der überreizten Nerven als seltene Wohltat empfunden werden. — Die Klavierbegleitung hat der auch hier früher gehörte ausgezeichnete Berliner Pianist Paul Kron übernommen. Die Vorbereitung und den Kartenverkauf besorgt die Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz, Nachf. Kurt Neufeldt.

Groß. Konservatorium für Musik. Mittwoch den 4. November beginnen am Groß. Konservatorium hier die musikalischen Vorträge des Herrn Hofrat Professor Heinrich Ordenstein. Sie behandeln in diesem Winter „Die deutsche Musik im 18. und 19. Jahrhundert“. Die Vorträge finden jeweils Mittwoch nachmittags von 5—6 Uhr statt und können an denselben Gäste gegen ein Entgelt von 10 Mk. teilnehmen. Anmeldungen sind zu richten an den Direktor der Anstalt, Herrn Hofrat Professor Heinrich Ordenstein.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten. 26. Okt.: Johann Egoß von Mosbach, Heizer hier, mit Katharina Gottshang von Hagenbach (Hfals); Wilhelm Umbrocker von Buchenbach b. Freiburg i. B., Säger hier, mit Marie Bühler von Lehengericht (A. Wolsch). — 27. Okt.: Joseph Hermann von Schapbach, Schmied hier, mit Rosa Gushurst von Schilling (Gem. Singheim b. Baden); Franz Krämer von Bensheim, Schreiner hier, mit Lina Walter von hier.

Todesfälle. 19. Okt.: Anna Franziska, Vater Joseph Schill, Steinbruder. — 22. Okt.: Kurt Willi, Vater Adolf Böhme, Justizaktuar. — 23. Okt.: Karl Franz, Vater Karl Kuhn, Lokomotivführer; Gertrud Berta Marianne, Vater Emil Warts, Betriebsassistent. — 25. Okt.: Arthur Friedrich, Vater Ludwig Hofheim, Maurer.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, den 28. Oktober: 12 Uhr: Pauline Fischer, Agl. Bürrt. Kammermusikers-Witwe, Kriegsstraße 105. — 1/3 Uhr: Barbara Bäuerle, Schreiners-Chefrau, Gernigstraße 56.

Billiges Tafelobst.

Am Mittwoch, den 28. Oktober, treffen auf dem alten Güterbahnhof (Kriegsstraße) 2 Waggons la Bodensee-Tafelobst ein. Ich gebe dieselbe portion- sowie zentnerweise sehr billig ab. Eine Besichtigung empfiehlt Interessenten auf alle Fälle.

Johann Herstein 5737a aus Konstanz.

Große Posten Unterhosen 350 warm gefüttert Mk. Gerüchte Westen . Mk. 650 Konfektions-Gaus „Merkur“ Kaiserstraße Nr. 60.

Mk. 100.—

aufzunehmen gesucht geg. pünktl. Rückzahlung und Zins. 22. Gest. Offerten unter V48947 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Zimmer-Closets, Krankentische, Bidets, größte Auswahl bei Konrad Schwarz Großh. Hoflieferant Waldstrasse 50. Telefon 352. — Rabattmarken.



Festhalle Karlsruhe.

Mittwoch, den 28. Oktober 1914, abends 8 1/2 Uhr. Einlaß 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Zum Besten des Roten Kreuzes u. der Kriegsnotleidenden

Vaterländisches Konzert

des Großh. Hof-Orchesters

unter Leitung d. Hrn. Hofkapellmstrs. Alfred Lorentz

Solistin: Frau Palm Cordes, Gr. Hofopernsängerin.

PROGRAMM:

L. v. Beethoven: Symphonie C-Moll. J. Haydn: Variationen über „Gott erhalte Franz den Kaiser“ ausgeführt vom gesamten Streichorchester.

Pause.

Schubert-Liszt: Marsch in H-Moll. K. M. v. Weber: Arie der Rezia aus „Oberon“: „Ozean, du Ungeheuer“. Frau Palm-Cordes. F. Smetana: Wallensteins Lager, Symphonische Dichtung. (Zum erstenmal.) R. Wagner: Ouvertüre „Tannhäuser“.

Karten zu 2.—, 1.50, 1.— Mk., 75 und 50 Pfg. von Mittwoch, den 21. Oktober an in der Musikalienhandlung von Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Kaiserpassage, täglich von 8 bis 1 und 3 bis 8 Uhr, am Konzerttage nur bis 5 Uhr, und an der Abendkasse erhältlich. 15253.22



Verein ehem. bad. gelber Dragoner

Unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden.

Die nächste Zusammenkunft am Donnerstag, den 5. Novbr., abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Reichsanker“, Ecke Karl- u. Amalienstraße.

Regimentskameraden sind freundlichst eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Jeden Mittwoch abends 7 1/2 Uhr: Vereins-Abend im Gold Adler, Karlsriedstraße.

Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Karlsruher Kynologen-Klub

unter dem Protektorat S. Kal. S. der Großherzogin Luise von Baden.

Heute abend Zusammenkunft im Landstrecht (untermes Lokal). Der Vorstand.

Pfälzerwald-Verein e. V.

Ortsgruppe Karlsruhe i. B. Mittwoch, den 28. Oktober 1914, abends 9 Uhr, in den „Vier Jahreszeiten“, Sebelstraße Nr. 21.

Monats-Versammlung

1. Feldberichte. 2. Tätigkeit der Ortsgruppe während des Krieges. Gäste und Landsleute stets willkommen. Mit Waldheil! 14440 Der Vorstand.

Pelze,

bekannt billigste Preise. 15697 Wilhelmstr. 34, 1 St. Angehörige v. Kriegern Ergänzabatt.

Zu kaufen gesucht

Ein gut Brauntweinkessel zu kaufen gesucht. 70-80 Liter Inhalt. Zu erfragen B44291.3.1 Gold, „Adler“, Bahndrücker.

Guterhaltenes Herrenfahrad

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 15680 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Gut erhalt. Schreibmaschine, ebenio 2 Nähmaschinen

gegen bar zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 6785a an die Expedition der „Badischen Presse“ erb. 2.1

Gut erhalt. Fahrrad mit Freif. gesucht.

Offerten unt. Nr. B44298 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gut erhalt. Kinderbett (oder Korb) u. Kinderbadewanne

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B44299 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Artilleristen-Waffenrock

und Reithose, guterhalten, zu kaufen gesucht. B44322 Durlacher Allee 42, 3. Stod.

Kaufe ganzes Tuch-Warenlager

auch von Schneidermeister. Offerten unter Nr. 15681 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen

Ein Cassino 20 PSt. billig zu verkaufen. Offert. unter Nr. 15438 an die Exped. der „Bad. Presse“. 14.7

Cass-Auto,

13/28 PSt., 16-20 Str. Traktkraft, B44069.3.3 zu verkaufen. Chr. Haab, Gerwigstr. 36.

Wäschdwan, neu, 1 abgebrauchtes Bett mit Federbett bill. z. verkf.

B44324 Kaiserstraße 59, im Hof.

2 Mofifasser,

100 u. 50 Str. haltend, gut erhalt. z. Abbitte zu verkaufen. B44328 Eglentstr. 53, im Hof.

Aufruf.

Auf Anregung des „Roten Kreuzes“ bitten die Unterzeichneten sämtliche Jagdpächter und Jäger, die im Laufe des Winters sich ergebenden Hasenfelle hierher an die Hauptniederlage für Liebesgaben des Roten Kreuzes zu senden, damit dieselben für unsere im Felde stehenden Krieger verwendet werden können.

Forstrat Jhr. von Stetten, Jhr. von Seldeneck, geschäftsf. Landesvorstand des Hlg. Deutschen Jagdschutzvereins. 15678.2.1

Zahn-Atelier Willy Reinert, Kaiserstr. 126, Tel. 2573. Schonendste Behandlung ängstlicher Personen. 14605

Militär-Ausrüstungen Wasserdichte Offiziers-Mäntel 42.00, Wasserdichte Militär-Mäntel 36.00, Wasserdichte Haut-Mäntel 25.50, Sämisch Leder-Westen 33.00-38.00, Sämisch Leder-Unterbeinkleider 42.00, Wollene Militär-Westen 16.50, Leder-Westen 52.00, Schlauch-Mützen 1.75-3.50, Ohrenschrützer 0.50-0.75, Militär-Pulswärmer 1.25-1.75, Offiziers-Handschuhe 5.50-7.50, Schlafsäcke 38.00-42.00, Feld-Gamaschen 15.00-18.00, Pelz-Uniform-Weste 48.00. J. Goldfarb Kaiserstr. 181 Ecke Herrenstrasse.

Total - Ausverkauf wegen Aufgabe der Artikel! Die Restbestände des Manufakturwaren - Lagers werden von heute ab mit 30-50% Rabatt verkauft. Es sind noch vorhanden: Einfarbige Kleiderstoffe, Velvets, reinw. Flanelle, Hemdenflanelle, Unterrockflanelle, Bettkattune, Bettbarchente, Tischdecken, Fenstermäntel, Gardinen, Handtücher, weiße und farbige Damen-Beinkleider, Anstandsrocke etc. M. Schneider Erbprinzenstrasse 31 - Ludwigsplatz. 15667

Residenz-Theater Waldstraße 30

Residenz-Theater früher „Metropol“ Schillerstraße 22

ununterbrochen Vorstellungen am Mittwoch, 28., Donnerstag, 29. und Freitag, 30. Oktober 1914 von nachm. 3 bis 11 Uhr abends

Eiko-Woche

- 1. Unsere Eisenbahnen verändern die Spurweite einer russischen Eisenbahn, sodaß deutsche Züge auf der Strecke verkehren können. 2. Ein Morgenfrüh frisch von der Kuh. 3. Ein Munitionslager im Walde. 4. In einem österreichischen Lazarett. 5. Pferdeappell. 6. Patrouillen im Schützengraben. 7. Eine erbeutete belgische Feldstation für Funken-Telegraphie in deutscher Benutzung. 8. Ein Heldengrab in Feindesland. 9. Grajewo: Unsere Soldaten requirieren Nahrungsmittel. 10. Wie schön ist die Soldatenliebe.

König Phantom

Italienischer Kunstfilm in 4 Akten. Fürs Vaterland Ein Drama aus Tripolis in 2 Akten.

Die Treulose. Kleines Drama. Der Tempel der japanischen Stadt Nikko. Naturaufnahme. Die Truppe Evallen. Akrobatische Kunststücke.

Der Fliegerpreis

Ein handlungsreiches, spannendes Schauspiel, das die besten amerikanischen Schauspieler in Aktion treten läßt.

Hornist der 3. Batterie. Waffenbrüder. Kriegsschiff „Jungfrau von Orleans“.

Residenz-Theater | Metropol-Theater Nachm. 3-4 Uhr Nachm. 5-7 Uhr

hat auch die Jugend unter 16 Jahren Zutritt. Philantropische Jugend- und Familien-Vorstellung, wo also die Jugend unter 16 Jahren auch Zutritt hat.

Kleine Preise. Vorführung von naturwissenschaftlichen, wissenschaftlichen, historischen und vaterländischen Films.

Sprachen Einzelunterricht pro St. Mk. 2.- Berlitz-Schule. 14702.9.8

Krankheiten verschiedener Art, insbesondere Frauenleiden finden Behandlung durch Magnetismus, Naturheilkunde, Amerikanisches Massage-System. H. Grimberger und Frau Vera Grimberger-Nillius Magnetopathen und Naturheilkundige. Sprechstunden täglich von 9-6 Uhr. Sonntags keine Karlsruhe, Kaiser-Allee 31.

Zu pachten gesucht gangbare Wirtschaft. Garnisonstadt bevorzugt. Kaution bis 2000 Mark. Offerten unter Nr. B44301 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Pianino, neu, bon sehr gut erhalten, wird für 180 abzugeben. B44262.2.2 Banmeisterstraße 14, III.

Küchen-Einrichtung, Kinderklappstuhl, guterhalten, billig zu verkaufen. Beierheim, Maria-Alexandrastraße 31, II.

Weg. Wegzug zu verkaufen: 1 gut erhaltener Ford 20 Mk., 1 Stammiger Gasherd 10, 1 altes Tafellavier 10, 1 alter Schrank, eint., 5, 1 Waschmaschine 5. B44276 Nebenstr. 50, 2. St.

Chaiselongue, neu, bon B44170.2.1 Schönenstraße 25.

Herren- u. Damenrad, schöne, noch neu (Zorp.-Freil.) sofort bill. abzug. B44321 Amalienstr. 49, Zigarrenl.

Browning-Pistole abzugeben. B44245.5.2 Levy, Markgrafenstraße 22.

Schöner Herd, gut erhalten, für 12. zu verkaufen. B44327 Schönen str. 53, im Hof.

Lang. schwz. Damen-Paletot, sowie ein Winter-Mantel, Größe 42-44, billig zu verkaufen. B44280 Herrenstraße 37.

Polizeihund (Soäferhunde) 8 Wochen alt, prima Stammbaum, hat billig zu verkaufen. B44316 Späth, Offenweinstr. 30, bart

Schönes Damen- od. Kinderjungen King-Charles, alt 8 Mon., weibl., ist zu verkaufen. Preis 20 Mk. B44260 Weichenstr. 37, bart. r.



Badische Chronik.

Karlsruhe, 27. Okt. Man schreibt uns: Dem Deutschen Luftfahrerverband ist zur Aufbringung von Mitteln, die er infolge des Krieges nötig bedarf, eine Klassenlotterie genehmigt worden, deren nächste Ziehung am 6. und 8. November 1914 stattfindet. Die Lose kosten für alle drei Ziehungen gültig 3 Mk. (10 Stück 28 Mk.) ohne jede Nachzahlung. Es gelangen 360 000 Mk. zur Auspielung, darunter Hauptgewinne von 60 000 Mk., 40 000 Mk., 30 000 Mk., 25 000 Mk., 20 000 Mk. usw.

Grödingen, 27. Okt. Der Krieg hat auch in unserer Gemeinde eine große Opferwilligkeit geweckt. Im Benehmen mit dem Gemeinderat erließ der hiesige Frauenverein Anfangs August einen Aufruf, worin er um Gaben für das Rote Kreuz und für Unterstützung hiesiger Familien bat. Es sind für diese Zwecke bisher 1700 Mark zusammengelassen. Ein Nähtanz des Frauenvereins kommt mehrmals in der Woche zusammen und konnte bisher u. a. 15 Hemden und 24 Paar Unterhosen an das Rote Kreuz abliefern. In unseren Häusern wurden 350 Paar Socken gestrickt. Die Unterstützung bedürftiger Familien von Ausmarschiertern geschieht durch Anweisung von Naturalgaben. Es stehen von hier etwa 500 Mann unter der Fahne; drei Landwehrmänner und ein Altweib sind bisher gefallen, ein freiwilliger Krankenpfleger im Feld gestorben. Seit Kriegsbeginn haben wir hier ein Ersatz-Pferdedepot, zu dessen Bedienung 150 Mann hier im Quartier liegen. Für Mitte November ist von hiesigen Kräften ein musikalischer Abend in Aussicht genommen, dessen Ertrag den Zwecken der Kriegshilfe zu gut kommen soll.

Mannheim, 27. Okt. Eine dreifache Auszeichnung erhielt der als Ordnonanzoffizier zur 56. Kavalleriebrigade der Landwehr kommandierte Direktor Adolf Clemm, Sohn des Geh. Kommerzienrats Dr. Adolf Clemm, nämlich das Eisene Kreuz, das Hohenzollernsche Ehrenkreuz mit Schwertern und den Orden vom Zähringer Löwen 2. Klasse mit Schwertern.

Mannheim, 27. Okt. In der Feldpostverteilungsstelle beim Postamt in Mannheim II wurde ein ausschweifendes, weißes Säckchen gefunden, enthaltend eine silberne Taschenuhr mit Kette, eine Schlüsselkette ohne Ring und ein schwarzer lederner Geldbeutel mit 163 Mark 68 Pf. Inhalt. Der Geldbeutel ist in weißes Papier gewickelt, auf dem mit Tintenstift der Name Johann Adam Pfann vermerkt ist. Nachfragen sind an die Oberpostdirektion in Karlsruhe zu richten.

Heidelberg, 27. Okt. Durch Vermittlung des hiesigen Frauenvereins wurde dem Stadtrat von Ungenannt die Summe von 3000 Mark mit der Bestimmung übergeben, davon 2000 Mark zur Verabreichung warmen Frühstücks und 1000 Mark zur Abgabe von Mittagessen an unbemittelte Volksschulkinder während der Wintermonate zu verwenden.

Weinheim, 27. Okt. Die hiesigen Eisenbahnbeamten und Arbeiter haben aus einer freiwilligen Sammlung 700 Mk. dem Roten Kreuz in Karlsruhe überwiesen. Zugleich haben sie sich freiwillig verpflichtet, solange der Krieg andauert, regelmäßige Beiträge für das Rote Kreuz zu entrichten. Der hiesige Eisenbahnverein hat fast sein ganzes Barvermögen, nämlich 150 Mk., dem Roten Kreuz in Karlsruhe überwiesen.

Kastatt, 27. Okt. Ein Versuch, in den Geschützschuppen der Artillerie am alten Friedhof einzudringen, wurde gestern nacht gemacht, durch die Wachsamkeit des Postens aber, so berichtet die „Kast. Ztg.“, verhindert. Dieser feuerte auf den anscheinenden Täter mehrere Schüsse ab, der Unbekannte entkam.

Zahr, 27. Okt. Die verbrecherischen Übergriffe, die sich die Franzosen dem Roten Kreuz gegenüber zu Schulden kommen lassen, schildert ein als Sanitäter im Feld weilender Lehrer in der „Zahr. Ztg.“ wie folgt: Am 11. Oktober vormittags wurde ein Verwundetentransport von französischen Infanteristen beschossen; ein Mann wurde verwundet, ein Pferd war tot. Der 18. Oktober war wieder ein verhängnisvoller Tag für die Sanitätsabteilung; als sie abends 8 Uhr austrückte, um Verwundete zu holen, befam sie auf der Straße Granatfeuer, wobei ein Sanitätsgefreiter seinen Tod fand und zwei schwer verwundet wurden.

Zahr, 27. Okt. Eine deutliche Sprache von der unheimlichen Wirkung der modernen Geschosse reden die wenigen Erinnerungsflecke an den Tod eines tapferen 169ers, der in den Kämpfen im Oberelsaß vor dem Feinde gefallen ist. Der Geldbeutel, den der Mann trug, ist völlig zerlegt, die in ihm enthaltenen Münzen, Silber und Nickelgeld, zusammengeschnitten und krummgedrückt. Der Tote war derart zugerichtet, daß seine Persönlichkeit bis heute nicht festgestellt werden konnte.

Mühlbach (N. Wolfach), 26. Okt. Von einem schweren Unglück wurde eine hiesige Familie betroffen. Der 63jährige, verheiratete Landwirt Joseph Prinzbach aus dem Zinken Hintergrund war heute mit einem Wagen voll Äpfel nach Haslach unterwegs. Wie man nun erzählt, wollte der Mann eine Sirede unterhalb des Dorfes dem zweiten Pferde den Teppich besser auflegen, hielt deshalb an und trat zwischen die Stride. Anscheinend schauten die Tiere und zogen plötzlich an. Prinzbach kam zu Fall und wurde von dem Fuhrwerk derart verletzt, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Die schwer heimgesuchte Familie ist lt. „Zahr. Ztg.“ um so mehr zu beklagen, als jetzt zum Untrieb des großen Hofes keine männliche Kraft mehr zu Hause ist; drei Söhne stehen im Felde.

Hugstetten (N. Freiburg), 26. Okt. Hier geriet infolge mangelhafter Beleuchtung des Bahnsteiges der 73jährige Josef Oberrieder von Benzhausen unter die Räder des von Breisach kommenden Frühzuges. Die Beine wurden ihm buchstäblich vom Leibe getrennt, sodaß der Tod sofort eintrat.

St. Georgen, 27. Okt. Am Samstag abend traf in einem Gasthause in Sommerau ein gut gekleideter, fremder Herr ein, um dort zu übernachten. Beim Namenseintrag in die Fremdenliste wurde festgestellt, daß der Mann aus Warshaw ist. Da er sich im Laufe des Abends durch verschiedene Umstände verdächtig machte, wurde er durch die Gendarmerie festgenommen.

Unterbaldingen (N. Donaueschingen), 27. Okt. Das Anwesen des Landwirts Joseph Wiesel wurde durch eine Feuersbrunst bis auf den Grund zerstört. Das Vieh und ein Teil der Fahrnisse konnte gerettet werden. Der Geschädigte ist versichert. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Konstanz, 26. Okt. Eine Sängereileitung des Deutschen Männergesangsvereins Zürich besuchte gestern die verwundeten Landsleute in den hiesigen Lazaretten und erfreute sie durch den Vortrag der jetzigen Zeit entsprechender Lieder. Sie verleiteten jener Liebesgaben. Abends gaben sich die Besucher und die Mitglieder des Konstanz „Liedertranz“ ein Stelldichein in Englers Restaurant, wo die Züricher mehrere Lieder unter dem stürmischen Beifall der Anwesenden zum besten gaben. Der Vorstand des „Liedertranz“, Stadtrat Kelle, sprach den Zürichern in bewegten Worten seinen Dank für ihren Besuch der Verwundeten aus.

Die Reichstagswahl in Heidelberg—Eberbach—Mosbach.

Dr. Obkircher gewählt. BNC. Heidelberg, 27. Okt. (Tel.) Bei der heutigen Reichstagswahl fielen auf den Nationalliberalen Kandidaten Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher: Karlsruhe 4438 Stimmen, (Stadt Heidelberg 1066, Amt Heidelberg 1445, Amt Eberbach 752, Amt Mosbach 1175, gibt zusammen 4438). Dr. Obkircher ist damit zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Konervative, Zentrum und Sozialdemokraten hatten Wahlenthaltung proklamiert.

Am 12. Januar 1912 stimmten von 33 694 Wahlberechtigten ab 25 235, davon fielen 12 139 auf die Nationalliberalen, 6836 auf das Zentrum, 8142 auf die Sozialdemokraten und 1111 auf die Konservativen. In der Stichwahl siegten die Nationalliberalen (Geh. Oberregierungsrat Amtsvorstand Anton Bed) mit 16 294 gegen 1458 sozialdem. Stimmen (die gegnerischen Parteien übten Wahlenthaltung).

Mit Herrn Dr. Obkircher hat die nationalliberale Reichstagsfraktion einen wertvollen Zuwachs erhalten. Obkircher ist bekannt als gründlich gebildeter, kenntnisreicher, schlagfertiger Politiker und als Meister der Rede; dazu als eine ausgeprägte, über den Durchschnitt weit hinausragende Persönlichkeit. In der badischen Politik hat Dr. Obkircher bis zu seinem Austritt aus dem Landtag eine führende Rolle gespielt.

Geboren ist Dr. Obkircher 1859; seine Universitätsstudien hat er in Heidelberg, Berlin und Freiburg absolviert; 1890 wurde er Amtsrichter, 1894 Landgerichtsrat, 1906 Landgerichtsdirektor; 1906 erhielt er von der Universität Freiburg den juristischen Dokortitel.

Von 1898—1905 vertrat er den Bezirk Mosbach, von 1905—1909 den Bezirk Lorrach-Land in der Zweiten Kammer des badischen Landtags.

Herr Dr. Obkircher tut gegenwärtig Dienst als Oberkriegsgerichtsrat beim Oberkriegsgericht in Karlsruhe.

Der Saatenstand zu Anfang des Monats Oktober

Karlsruhe, 27. Okt. Die Witterung im abgelassenen Monat September war nur während des ersten Monatsdrittels schön und beständig, später trat veränderliches Wetter ein mit schweren und anhaltenden Regengüssen, die da und dort die Einbringung des Weizens recht erschweren und manches verderben. Unter der zu reichlicher Feuchtigkeit litten auch vielfach die Kartoffeln, deren Ernte zurzeit im Gange ist. Die Erträge bleiben zum Teil hinter den Erwartungen zurück, auch werden nicht selten, namentlich in der südlichen Landeshälfte und im Schwarzwald, faule und angefressene Knollen gefunden.

Der Stand der Zuckerrübenfelder hat im allgemeinen die gleich günstige Beurteilung erfahren wie im Vormonat.

Die Alee- und Luzerneäcker sowie die Wiesen stehen fast überall befriedigend; von den letzteren konnte da und dort ein weiter Dehmdschnitt gewonnen werden. Futtervorräte sind wohl überall genügend vorhanden.

Die Tabakernte ist in der Hauptsache beendet und hat den gegagten Ertrags Hoffnungen in den meisten Fällen vollauf entsprochen.

Die Winteraartbestellung wird, der vielen sonstigen Feldgeschäfte wegen und infolge von Pferde- und Leutemangel, jetzt erst nach und nach in Angriff genommen. Der Boden ist für die Saat vorläufig auch noch vielfach zu naß.

Die Herbstausflüchte sind vielfach noch mehr zurückgegangen. Nur wiederholt fleißig gespritzte Reben lassen da und dort noch einen Ertrag, bisweilen sogar, wie stellenweise in der Bühler Gegend, einen günstigen erhoffen, während an schlecht gespritzten die verchiedenen Krankheiten (Peronosporapilz, Oidium und zum Teil auch Sauerwurm) weiter um sich gegriffen haben, so daß die vorhandenen Trauben von Tag zu Tag weniger werden.

Verkehr mit Antwerpen.

Mannheim, 27. Okt. Nach Uebergabe der Stadt Antwerpen waren die oberrheinischen Schiffsahrts-Gesellschaften die ersten, welche ihre Vertreter zurück sandten und ihre Bureaus öffneten. Die deutschen Behörden begannen sofort mit der Aufnahme der in den großen Hafenanlagen Antwerpens aufgestapelten Warenvorräte, die sich teils in Dampfer, teils in Rheinschiffen, teils in Lagerhäusern und auf den Quaianlagen befanden. Beamte der Schiffsahrts-Gesellschaften wurden als Sachverständige zur Aufnahme dieser Warenbestände delegiert, so u. a. der Prokurist der Badischen Aktien-Gesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport und der Rheinschiffahrts-Aktien-Gesellschaft vorm. Fendel, Herr Karl Schacht. Mit der Aufnahme der Warenbestände dürfte man voraussichtlich bis 28. Oktober fertig sein. Es hat sich ergeben, daß insbesondere an Getreide weit größere Bestände vorhanden waren, als man ursprünglich annahm. Wegen der Wiederaufnahme der Schifffahrt zwischen Antwerpen und dem Oberrhein sind ebenfalls nähere Schritte schon eingeleitet und haben insbesondere die Schiffsahrts-Gesellschaften eine Kommission zur Wahrung ihrer und der ihnen seitens ihrer Kundschaft anvertrauten Interessen gebildet, zu deren Vorsitzenden Herr Direktor Eugen C. Faue der Badischen Aktien-Gesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport und der Rheinschiffahrts-Aktien-Gesellschaft vorm. Fendel gewählt wurde. Ob von den vorgefundenen Lebensmittelbeständen etwas nach Deutschland ausgeführt werden darf, wird seitens der deutschen Behörde erst bestimmt nach vollständiger Aufnahme und Feststellung. Es sind aber außer Lebensmitteln andere Warenbestände, so große Posten Baumwolle, Wolle, Salpeter, Phosphat usw. in Antwerpen vorhanden, deren Abtransport nach Deutschland ohne Zweifel schon in der allernächsten Zeit erfolgen wird.

Konkurse in Baden.

Hermann Müller, Freiburg, Hotel National, und dessen Ehefrau Lina geb. Wasmser, Freiburg, Wilhelmstraße 48. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Schöninger; Anmelbungsstermin: 14. November 1914; Prüfungsstermin 20. November.

Wasserstand des Rheins.

Schnellertel, 28. Okt. morgens 6 Uhr 1,00 m (27. Okt. 1,06) Neßl, 28. Okt. morgens 6 Uhr 1,89 m (27. Okt. 1,92 m) Maxau, 28. Okt. morgens 6 Uhr 3,40 m (27. Okt. 3,40 m) Mannheim, 28. Okt. morgens 6 Uhr 2,50 m (27. Okt. 2,50 m)

Veranigungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Mittwoch, den 28. Oktober. Festhalle. 7 1/2 Uhr Vaterländ. Konzert des Hoforchesters. 1. A. Agnolengklub. 9 Uhr Klubabend im Landstabsknecht. Stenogr.-Verein Stolze-Schrey. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im gold. Adler.

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Mosser.

(114. Fortsetzung.)

Herrera zog Heids Hand an seine Lippen. Aber etwas an ihren Worten störte ihn, hatte in ihm fest. Er blickte jetzt vor sich hin auf die Blumen nieder und suchte. Und sah mit einem Male das Blasse, feinklinige Gesichtchen der Lillian Russell vor sich, das zaghaft war und stille, vorwurfsvolle Augen hatte. Da kam es als ein grauer Schatten an ihn heran. Aber er wollte dem entgegen, er wich ihm aus, hielt sich an die Worte, die Heid gesprochen hatte. Ganz sachlich wollte er hier richtig stellen und erklären. Und während er den Tisch ein wenig rückte, damit sie sich bequemer auf das Sofa setzen könne, sagte er:

„Heid — vielleicht ist etwas an dem, das du sagst — sicher wird etwas daran sein, du weißt ja doch, ihr Frauen habt dafür ein Gefühl —. Aber die Kameraden und Kameradinnen vom Zirkus kennst du nicht. Wer halbwegs gute Arbeit leistet, hält meist auch auf sich — strenger vielleicht als in andern Berufen. Unsere Künstlerarbeit verträgt Erzeße auf die Dauer nicht — wer dagegen sündigt, scheidet bald aus. Das reguliert sich ohne jedes weitere Zutun — Selbstreinigung. Und das, was doch leichtsinnig ist, das hat gewöhnlich mit uns nicht viel gemein — das sind die Ausnahmen von überall — oder ist Füllsel, das von dem Artisten nur den Namen borgt: Tanzdamen — Varietésoubretten — Komparserie der Pantomimen — Verzeiß, wenn ich das sage, aber ich stehe jahrelang zwischen den Leuten, ich weiß es, wie sie sind —“

Sie nickte vor sich hin und meinte: „Du gehörst zu ihnen?“ Da griff er wiederum nach ihrer Hand und sagte fest:

„Seid — ich gehöre zu dir!“ Sie hob den Blick zu ihm — fühlte die tiefe Wärme seines Wesens, die Inbrunst des Gefühles, das die Worte trug. So sprach allein ein Mann, der sich zum erstenmal in seinem Leben restlos an einen andern Menschen band — ein Mann mit einem unverbrauchten Herzen, das stark und leidenschaftlich schlug — einer, der ein Bekenntnis geben wollte, das ihm heilig war.

Sie dachte: Gott — und ich —! Eine Traurigkeit über ihr Unermöglichen, in der Stärke der Stimmung aufzugehen, taub, blind zu sein gegen die eigene kühle Vernunft — einfach wiederum jung zu sein — kam über sie. Sie war doch jünger als der Mann — sah wie ein Mädchen aus —!

Immer noch klang der Nachhall seiner Stimme in ihrem Ohr.

Ein Zug von Qual legte sich ihr um den Mund. Sie sann: Wie gut er war — und wie gläubig und ungetäuscht er sprach — wie einer, der noch Kraft fühlte, für Erfüllungen zu kämpfen —. Sie rührte sich verneinend ihren Kopf — mehr ein Beben war es. Und blickte auf — sah so wie früher diese sehnsüchtigen Augen über sich.

„Peter —!“ sagte sie wieder. Wie ein Streicheln, ein Kuschelmachen kam der Name von ihrem Mund — so tröstend weich, daß sie selbst daran haften blieb. Als ob ich ihm gesagt hätte: Du Rind —! mußte sie denken, und wußte ja: da hatte sie, die junge Frau, wie eine Mutter zu dem Mann gesprochen, der sie liebte.

Eine starke Anruhe kam über sie, eine schreckhafte Unklarheit über die eigene Seele. Dabei hatte sie die hinwuschende Empfindung, jetzt dürfte sie nicht schweigen, das nicht fest werden und nicht sich vertiefen lassen. Worte darüber streuen — mit den Worten weiterreiten.

Sie schüttelte den Kopf, das war, als machte sie sich frei aus träumenden Gedanken, und hob das Kinn in einer hinweisenden Geste ein wenig vor.

„Die schönen Blumen — und nur Nelken! Hast du sie für mich hier aufgebaut?“

„Sie sind für dich.“

„Und du hast gewußt, daß ich gerade Nelken so sehr liebe?“

Du lieber, du —!“

„Ich habe es gewußt.“

Sie griff vor, nahm eine von den Blumen und steckte sie an ihr Jackett.

Er hatte einen Stuhl herangezogen und ließ sich nieder. Knapp vor ihr saß er nun. Sein Blick lag auf ihren Händen, liebte diese Finger, die an der hellen Blüte nestelten.

Dann, als sie ihre Hände sinken ließ und lächelnd, mit erwartenden Augen zu ihm aufsaß, rebete er. Langsam sprach er, setzte ringend Wort an Wort und wurde nach und nach erst freier. Seine Stimme zitterte, die tiefe Erschütterung des Mannes, der sich bewußt war: dies soll der Grundstein eures neuen Lebens werden, klang aus ihr.

„Seid — so viel Ungesprochenes liegt vor uns — muß nun gesprochen werden —. Tausend Gedanken über Wege und über Möglichkeiten sind mir gestern, sind mir in dieser letzten Nacht und heute in den langen Stunden durch den Kopf gezogen — und alle habe ich schließlich zurückgeschoben, habe ich fortgedrängt. Mit dir zusammen wollte ich sie überdenken, beraten. Und tausend Untimmigkeiten empfinde ich zwischen der Vergangenheit, aus der ich komme, und deren äußeres Wesen noch um mich ist, und dem Gefühle, das durch dich und für dich in mir lebt. Auch darin muß ich Klarheit finden — und mir allein ist sie verschlossen. Zusammen müssen wir sie suchen.“

(Fortsetzung folgt.)



# Dampf-Walch-Anstalt Schorpp.

Während dem Krieg neben **Stärkwäsche**, um dem vielen vorhandenen weiblichen Personal Verdienst zu geben, auch **Haushaltungswäsche** bei ermäßigtem Preis angenommen. — Annahmestellen: Kaiserallee 37 (Anstalt), Schillerstrasse 36, Rheinstrasse 18, Kaiserstrasse 34, 94, 243, Westendstrasse 29 b, Amalienstrasse 15, Jollystrasse (Hirschbrücke), Wilhelmstrasse 32, Werderstrasse 81, Ludwig-Wilhelmstrasse 5. — **Telephon 725.** 15298\*

## Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an unsrem schweren Verluste sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

**Jakob Dauwalter, Metzgermeister**  
und Frau, geb. Odenwald, nebst Töchtern.  
**Gertrude Wolf.**

Professor Dr. Emil Wolf und Familie.

Karlsruhe, den 28. Oktober 1914.

15668

## Äpfel! Birnen!

10 Pfund Kochäpfel	1,00 M.
10 Pfund große Kochäpfel	1,20 M.
10 Pfund Sommer-Heinetten	1,40 M.
10 Pfund Goldparmanen	1,50 M.
10 Pfund fort. große Goldparmanen	1,60 M.
10 Pfund graue Heinetten	1,50 M.
10 Pfund Boskopp	1,80 M.
3 Pfund Birnen	30 S.

und sonst noch verschiedene Sorten zu haben. **Erbprinzenstraße Nr. 2, im Baden.**

**Militär-Strumpf**  
**Neu-Deutschland**  
ges. gesch. 3 Paar 2 Mk., per Nachnahme oder vorher. Ein- sendung des Betrages, auch in Freimarken. Bei Angabe genauer Adresse Versand ins Feld Mk. 2.20 inkl. Verpackung. **E. Fischer & Co., Düsseldorf, Schließfach 454.**

**Eicheln**  
in größeren und kleineren Sorten werden angekauft. Angebote mit Preisangabe sind hierher zu richten. Karlsruhe, den 27. Oktober 1914. **Stadt, Schlacht- und Viehhof- Direktion.** 15673

**Gestellung von Wagen und Zugpferd**  
gewünscht. Preisforderungen werden schriftlich an die unterzeichnete Firma erbeten. Es wollen angeben werden, was für mehrere Jahren täglich und für dauernde Gestellung verlangt wird. **L. Ritgen, Militär-Effekten-Fabrik.**

**Anzüge**  
für Herren und Knaben. **Ulster-Überzieher**  
Größtes Entgegenkommen in der Zahlungsweise. Gefl. Zuschrift. unt. M. G. 3629 an Haasenstein & Vogler, A.-G., München, 5666a.

**Land-Butter,**  
frisch, versendet zu den billigsten Preisen. **Ludwig Kimmig, Griesbach, Tel. Nr. 18.**

**Große Posten Zigarren**  
von Mk. 20.— an per Tausend sind gegen sofort. Kauffa billigt abzugeben. Offerten unter Nr. 243622 an die Exped. der „Bad. Presse“

**Verloren Ohring-Berle** mit Stein. **Wessling, Gen. gute Besch. abzug.** 244296 Kaiserstr. 110, III.

**Wichtig für Hausierer!**  
Groß. Erfolg hat jeder mit meinem Kriegsschlager. Alles nähere in **Café Novad, Gellingerstraße, 12-8 und 6-8 Uhr.** 244302

**Zu verkaufen**  
**Gr. Küchenbuffet**  
billig zu verkaufen. 244833 Büchelstraße 18.

**Herren- u. Damenfahrtrab, nebst**  
Horn- u. Schneebau, auch ein. zu verk. **244631 Kaiserstr. 25, part.**

**Zu verk. saub. kompl. Bett, schön,**  
eif. u. holl. Kinderbett, Weißdorm- mode, Zimmers- u. Küchenschische, Nischenstuhl, 1- u. 2-tür. Schrank, schön. Vertiko u. Kommode, Plüsch- u. Stoffsofa, Sofa, Washboard mit Tisch, H. Wadewanne. 244389 **Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5, P.**

**Säcke,**  
verschied. Größe, sind zu verkaufen. 244382 **Hilbrandstr. 3, 1 Trepp.**

**Stellen-Angebote.**  
**Junger Kaufmann,**  
militärfrei, zu sofortigem Eintritt gesucht zur Führung von Lohn- büchern und Korrespondenz. Ge- wandtheit in Geographie und Bedienung der Schreibmaschine Bedingung. Angebote mit Zeug- nisabschriften und Gehaltsan- sprüchen an 15677

**Majdincubangeheißhaft Karlsruher,**  
Karlsruhe, Baden.

**Dr. Frank**  
Für den Vertrieb des im Verlag des folgenden. Vertriebsretariats erschienenen Gedichtes für werden tüchtige Verkäufer bei gutem Verdienst gesucht. 244816 **Müller, Adlerstraße 35.**

**Provisions-Reisender**  
f. geschäftl. Druckerarbeiten gesucht. **Drucker C. Battiany, 244117 Zähringerstraße 2.**

**Berkäuferin**  
der Lebensmittelbranche zu als baldigem Eintritt gesucht. **Offert. unter Nr. 15648 an die Exped. der „Bad. Presse“** erb. 244399

**Herr od. Dame**  
als Vertreter gesucht für geschäftl. Vertretung. **Wtl. 100 207, u. 107, Schwab, Landstraße a. W., 244802**

**Hohen Nebenverdienst**  
dauernd, jederm. d. neue leichte Hand- arbeit i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sof. aus. **Mst. u. Anleitg. v. 50 J. i. Marken, Nachn. 80 J. Inst. Winkler, München 229, Dachauerstr. 54. 4503**

**Sattler**  
für leichte, gut bezahlte Heim- arbeit sofort gesucht. 15672.2.1 **Schmidt & Cassin, Karlsruhe, Zähringerstraße 8.**

**Käufer gesucht!**  
Oderlicher kräftiger Käufer kann sofort eintreten. 15666 **Weingroßhandlung Kronenwett, Dirschstraße 61.**

**Kaufm. Lehrling**  
mit guter Schulpflicht, sofort gesucht. **Grund- & Deckmichen, 244305, Waldstr. 26.**

**Konditor-Lehrling.**  
Sohn achtbarer Eltern findet Lehrstelle. 15500.3.3 **Postdirektori Nagel, Waldstraße 48.**

**Stellen finden: Jüngere**  
Küchen- u. Zimmermädchen; Stelle für Restaurations- köchin, Weiß- u. Kaffeeköchin, Mädchen- u. Hausmädchen, sowie gewandte Kellerinnen durch **Frau Karoline Mühlbauer, Waldstraße 29, 2. Stod, Telephon 2581, gewerbemäßige Stellenvermittlung.** 244380

**Alleinmädchen,**  
erfahren in Küche u. Haushalt, zu 3 erwachsenen Personen sofort od. 1. Noobr. gesucht. **Vorstellungsbereitschaft. 15. Sober. Köln.**

**Mädchen**  
für alles, welches zu häuslich- lichen, die Hausarbeit betreffen u. etwas nähen kann. Soffe vorhanden. Leichte, angenehme Stelle, hoher Lohn. Angebote mit Zeugnis und Bild unter Nr. 5726a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 244389

**Mädchen - Gesuch.**  
Nach Karlsruhe auf 15. Noobr. ein tüchtiges, fleißiges u. selbständ. Mädchen für Küche u. häusl. Hausarbeit zu einer älteren Herrschaft, 2 Personen. Nur durchaus brave Mädchen mögen ihre Zeugnisabschriften mit Bild und Gehaltsan- sprüchen spätestens bis 1. Noobr. unter Nr. 15600 an die Expedition der „Bad. Presse“ einschicken. 244389

**Chrl. fleiß. Mädchen,**  
welches häuslich lichen u. Hausarbeit verrichten kann, wird von älterem Ehepaar, wovon die Frau krank ist, mit kleinem Haushalt, auf 1. Noobr. gesucht. **Zu erf. von 1-1/2 Uhr. 244297.2.1, Mühlwiesstr. 92a, 3. St. v.**

**Mädchen,**  
bes. etwas lachen kann, findet bei H. Schmitt per 1. oder 15. Noobr. gute Stelle. 15672.2.1 **Sattlerstraße 21, 2. Stod.**

**Braves Mädchen** mit gut. Zeug- nissen zu Hei- ner Familie (1 Kind) gesucht. 15688 **Kaiserstraße 60, 3. Stod.**

**Ein fleißiges Dienstmädchen** mit nur guten Zeugnissen wird für Hausarbeiten bei hoh. Lohn gesucht. 244244 **Werderstr. 25, 3. St.**

**Putzfrau,** eine tüchtige, zur Küche und Keller, per 1. Januar billig zu vermieten. Zu erfragen ebenfalls bei Billing & Zoller, H.-G. Reppelstr. 1. 14826\*

**Stellen-Gesuche.**  
**Berh. Mann,** militärfrei, sucht eine Vertretung, alsbald welcher Branche. Lebens- mittel bevorzugt. Offerten unter Nr. 244238 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

**Reisender**  
rent. Kaufmann der Nahrungs- mittelbranche, sucht für sofort **Reisekosten oder Vertretungen.** Offerten unter Nr. 244280 an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.1

**Perfekter Diener,**  
militärfrei, sucht Stellung. Ein- tritt gleich. Off. u. Nr. 244271 an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.1

**Buchhalterin**  
für in allen Buchhaltungsarbeiten, billiger, gewandt in Korresp., Rechn. u. Stenogr., gewohnt an selbständiges Arbeiten mit prima Bezug u. Ref., sucht Stellung. Offerten unter Nr. 244189 an die Expedition der „Bad. Presse“ 2.2

**Perfekte Stenotypistin**  
sucht Stellung zu sof. oder später. Offerten unter Nr. 244240, an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

**Fraulein aus adbl. Familie**  
im Haushalt tüchtig, sucht Stelle als Haushälterin zu einzeln, Herrn oder frauenl. Haushalt. Offerten erb. unt. Nr. 244388 an die Expedi- tion der „Bad. Presse“

**Besseres, kräft. Mädchen**  
sucht Stelle zu einem Kinde tags- über. Off. unter 244194 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

**Vermietungen.**  
Eine Ein- u. eine Zweizimmer- wohnung, 2. St., sofort zu ver- mieten. Näheres 244281. **Schillerstr. 54, 8. St.**

**Subisstr. 27, 3. St.**  
5 Zimmer mit Bad u. r. Zube- hör halbjährig zu vermieten. Nä- heres 244113.5.5 **part.**

**Garfenstr. 11, 2 Tr.**  
gut möbl. 2 Bohn- u. Schlafzimmern sofort zu vermieten. 14405\*

**Herderstr. 13, 1. St., gegenüber**  
dem Groß. Palais, ist ein gut möbl. Zimmer an Herrn oder Dame zu vermieten. 244319.5.1

**Stierstraße 32, 2. St.,**  
ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Näheres 244325.3.3

**Stierstraße 32, 2. St.,**  
ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Näheres 244325.3.3

**Einfamilienhaus**  
In ruhiger, vornehmster Lage ein herrschaftliches mit 8 geräum. Zimmern, Diele, Loggia und reichl. Zubehör, versehen mit Warmwasserheizung, Elektr. und Gas, sowie Garten per 1. April 1915 zu vermieten, besonders geeignet für einen Arzt. Näheres bei **G. Bausack Söhne, Wilhelmstraße 63.** 15298\*

**Schöne Wohnung**  
von 7 Zimmern, 2 Manfaden, 2 Klosets, Dienertreppe, nebst reichl. Zubehör, evtl. elektr. Licht, auch gut für Büros geeignet, ist **Kaiserstraße 40, 3. Stod,** auf 1. April zu vermieten. Ruhige Familie bevorzugt. Näheres dabeit im Büro, Sof. 1141\*

**Kaiserstr. 63, 3 Treppen hoch,**  
ist ein gut möbliertes Zimmer auf sofort oder später billig zu vermieten. — Auf Wunsch mit Klavierbenützung. 244075.2.2

**Kaiserstr. 172, Nähe d. Post, 3. St.,**  
ist ein gut möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension sofort billig zu vermieten. 243886.5.5

**Kapellenstr. 56** ist ein möbliertes Manfadenzimmer zu vermieten. Zu erfragen 4. Stod. 244259.2.1

**Kaiserstraße 64, 3. Stod,** in gutem Hause, sind 2 gut möbl. Zimmer (1 od. 2 Betten), auch einzeln zu vermieten. 244303.2.1

**Kaiserstraße 30** ist großes Zimmer mit 2 Betten an ordentl. Arbeiter zu vermiet. Näh. part. 243944.3.2

**Kreuzstr. 17, 3 Treppen, rechts,** ist ein gut möbliertes Zimmer auf sofort, auch vorübergehend, billig zu vermieten. 244268

**Kreuzstr. 12, II. großes, gut möbl.**  
Zimmer außerhalb des Glasab- schlusses, mit freier Aussicht auf den Gabelplatz, sowie ein hinteres Zimmer sofort zu vermieten. 244261

**Margrafenstr. 40, Seibh., 3. St.,**  
bei hoh. eufsch möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 244290.2.2

**Schwanenstraße 24, 3. St.,** ist ein möbliertes Zimmer billig zu ver- mieten. 244294

**Seminarstr. 5 (Einfamilienhaus)**  
sind elegant, sowie einfach möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 243965.4.4

**Sophienstr. 5, 1 Trepp, gut möbl.**  
Zimmer mit oder ohne Pension billig zu vermieten. 243964.5.3

**Sophienstr. 7, 3. Stod, 3 fern**  
möblierte Zimmer sind einzeln oder zusammen billig zu ver- mieten. 244313

**Sophienstr. 25, 2 Tr., Ecke Strich-**  
straße, sind gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten und ganzer Pension sofort zu vermieten. Auch über- übergehend. 243888.5.3

**Stephanienstraße 64, part., rechts,**  
ist ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmern zu vermieten. 244246.2.2

**Waldstraße 8, 3. St.,** ist elegant möbliertes Zimmer, mit od. ohne Pension sof. zu verm. 244251.3.1

**Waldstraße 16/18, III. St.,** ist ein gut möbliertes Zimmer zu ver- mieten. 244311.2.1

**Waldhornstraße 14, 2 Trepp, rechts,**  
nächt den Schloßplatz gelegen, ist schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 244308.3.1

**Waldhornstraße 15, 1. Stod,** ist schönes, großes, möbliertes oder unmöbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten. 243889.3.3

**Birkel 8, 2. Stod rechts,** ist gut möbliertes Zimmer auf sofort billig zu vermieten. 244287

## Miet-Gesuche.

**Gut möbliertes Zimmer**  
in ruhiger, sonniger Lage sofort gesucht. Off. unter Nr. 244286 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Gesundes, größeres, ungem.**  
schönes Zimmer in ruh. Lage bei neuen Leuten b. Unterbeamten gesucht. am liebsten Süd- od. Süd- weststr. Preis bis 22 Mk. mit Frühstück. Off. mit Preisang. unt. 244384 an die Exp. d. „Bad. Presse“

**Gut möbl. Zimmer von Frau**  
gelucht, wo Kochen gestattet. Offerten unter Nr. 244800 an die Expedition der „Bad. Presse“

**Unmöbliertes Zimmer, auch ge-**  
räumige Manfaden, in der West- stadt per sofort gesucht. Offerten erbeten unter Nr. 244284 an die Expedition der „Bad. Presse“

**Herr sucht ein gemütl., unge-**  
niertes Zimmer

**in der Nähe des Karlstores, par-**  
terre oder 1. Stod, per 1. Noobr. Offerten unter Nr. 15686 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Große Lager- u. Büroräume**  
während der Dauer des Krieges zu mieten gesucht. Offerten mit Größen- und Preisangaben unter Chiffre 15676 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.



